

# Hazissa

Prävention sexualisierter Gewalt

---



Jahresbericht 2013

## **Verein Hazissa**

Karmeliterplatz 2

A – 8010 Graz

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr: 9:00 – 12:00

Seminar- und Beratungstermine nach Vereinbarung

mail: office@hazissa.at

home: www.hazissa.at

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler

Telefon: +43 (0) 316/90 370 DW 160 Fax: DW 166

Mobil: +43 (0) 676/866 30 161

## **Inhaltsverzeichnis:**

Einleitung und FördergeberInnen	3
1. Sexualisierte Gewalt und Prävention	5
1.1 Wirksamkeit präventiver Angebote	6
2. Angebote und Zielgruppen	7
3. Projektziele	8
4. Das Hazissa-Team	10
5. Aktivitäten: Prävention sexualisierter Gewalt	12
5.1 Seminarstatistik 2013	16
5.2 Begleitung von Institutionen und Organisationsentwicklung	25
5.3 Beratungen	29
5.4 Vernetzungen und Kooperationen	29
5.5 Weiterbildungen der Hazissa-MitarbeiterInnen	31
5.6 Tagung: "Best of Prävention"	31
6. Projekte und Aktivitäten	33
6.1 Buben- und Burschenarbeit	33
6.2 Projekt "Paragraf, Oida"	36
6.3 Elternbroschüre "So schütze ich mein Kind!"	37
6.4 Frauenstadtspaziergang	38
6.5 Sensibilisierungsworkshop "Bordsteinkante"	41
6.6 Prävention sexualisierter Gewalt im Alter	43
6.7 Eltern fit fürs Netz	44
6.8 Forschungsstelle	46
6.9 Fachtagung Gewaltprävention	47
7. Gewaltprävention in der Schule, Projekt: "Trau dich und Tu' was!"	48
8. Referenzliste	51

## Einleitung

Der Verein Hazissa, eine Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt, wurde im Jänner 2003 gegründet.

Von sexualisierter Gewalt kann jeder Mensch betroffen sein: Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer. Besonders gefährdet sind Mädchen und Frauen, Menschen in Institutionen (zB Wohneinrichtungen) und Abhängigkeitsverhältnissen und Frauen und Männer mit Behinderungen. Die Veränderung gesellschaftlicher und institutioneller Machtstrukturen, Bewusstseinsbildung und Information einer breiten Öffentlichkeit, Schulungen und Wissensvermittlung für Eltern und Pädagog\_innen, Pflege- und Betreuungspersonen, Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer mit Behinderungen beugt dem Entstehen sexualisierter Gewalt vor und unterstützt bei der Aufdeckung und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt.

Das Wort "Hazissa" stammt etymologisch gesehen vom althochdeutschen "Hagzussa", "Hagazussa", ... und bedeutet "Zaunreiter\_in, Heckensitzer\_in, Hexe". Diese Hecke, auf der die Hexe sitzt, trennt die diesseitige Welt von der jenseitigen.

Hazissa ist demnach ein Wesen, das zwischen diesen beiden Welten vermitteln kann. Die jenseitige Welt stand damals für Phänomene, die man nicht erklären konnte und die daher zur "Magie" zählten, z.B. Wetterphänomene oder Krankheiten und deren Heilung. Hexen sammelten Wissen aus der Biologie, der Physik, der Medizin, sahen Phänomene im Zusammenhang und hatten daher eine ganzheitlichere Sicht der Dinge.

Viele dieser Phänomene werden heute wissenschaftlich erklärt – was Hexen zu den Vorfahren unserer Wissenschaftler\_innen macht.

In der Präventionsarbeit bei Hazissa kommen ebenfalls unterschiedliche Professionen und Kompetenzen zum Einsatz. Psychologie und Pädagogik, Sozialarbeit, Recht, Supervision und Forschung ermöglichen vielfältige Zugänge und laufende Weiterentwicklung von Präventionsprogrammen.

Vernetzung und enge Kooperationen mit Expert\_innen aus Wissenschaft und Praxis und eine interne Forschungsstelle begleiten und evaluieren die Umsetzung der Präventionsprogramme.

Finanziert wird der Verein durch öffentliche Fördergelder, Selbstbehalte bei den Seminaren und Workshops und Spenden.

## Wir danken unseren Fördergeber\_innen:



# 1. Sexualisierte Gewalt und Prävention

Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist ein Problem, das über Zeiten und Kulturen hinweg bestand und noch besteht. Und obwohl vielfältige Problemlagen von Kindern und Jugendlichen seit mehr als einem Jahrhundert auch im deutschsprachigen Raum untersucht und „behandelt“ werden gibt es zu Ausmaß und Häufigkeit sexualisierter Gewalt an Kindern erst seit den 1970-er Jahren nennenswerte Forschungsergebnisse. Vor allem Häufigkeit und Folgen sexualisierter Gewalt waren Gegenstand der ersten Untersuchungen.

In den 1980-er Jahren entstanden erste Anlauf- und Beratungsstellen für Frauen (der Frauennotruf Graz, heute „TARA“, feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubiläum), später auch für Mädchen. Viele dieser Projekte entstanden aus Selbsthilfebewegungen von betroffenen Frauen und engagierten Sozialarbeiterinnen.

Gleichzeitig wurde politische Lobbyarbeit betrieben, die Öffentlichkeit sensibilisiert und aufgeklärt und Botschaften wie „Wehrt Euch!“ und „Holt Euch Hilfe!“ an Frauen und Mädchen gerichtet.

Erste Präventionsangebote für Mädchen folgten, Gisela Braun entwickelte ein Programm, das heute noch als „7-Punkte-Prävention“ bekannt ist.

Folgende Inhalte wurden vermittelt:

1. Dein Körper gehört dir
2. Du hast das Recht NEIN zu sagen
3. Vertrau deinen Gefühlen
4. Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen
5. Es gibt gute und schlechte Geheimnisse
6. Du hast das Recht auf Hilfe
7. Du bist nicht schuld

Dieser Zugang könnte als „klassische Opferprävention“ bezeichnet werden, er ist weit verbreitet und häufig die einzige präventive Maßnahme, die angeboten wird, obwohl kritische Stimmen sich mehren, und die Wirksamkeit von kindzentrierten Angeboten bezweifelt wird.

Die empirische Grundlagenforschung zu sexueller Gewalt hat in den letzten Jahrzehnten eine gründliche Ausdifferenzierung und Spezialisierung voran getrieben.

Konkret wurden folgende Themenbereiche Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen:

## **Längsschnittstudien zu Risikofaktoren einer Viktimisierung („Opferforschung“)**

Sexualisierte Gewalt kann alle Kinder treffen, besonders gefährdet sind Kinder mit Behinderungen, emotional „bedürftige“ Kinder und Kinder in sehr starren hierarchischen Strukturen wie Heimen und Wohneinrichtungen.

## **Längsschnittstudien zu Risikofaktoren einer späteren Ausübung sexueller Gewalt („Täterforschung“)**

Ein Großteil der Sexualstraftäter hat bereits in Kindheit und Jugend sexuell auffälliges und übergriffiges Verhalten gezeigt, und/oder wurde selbst Opfer von (sexualisierter) Gewalt.

Sexualisierte Gewalt an Buben und Burschen und sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen sind aktuelle Themen der Forschung.

### **Studien zur Genese und zum Ablauf sexueller Übergriffe („Grooming“-Prozesse)**

Täter gehen geplant vor und lassen sich auch vom Widerstand der Kinder nicht abhalten. Kinder und ihr Umfeld werden gezielt manipuliert, um das Risiko einer Aufdeckung zu minimieren.

### **Studien zum Verlauf von Aufdeckungsprozessen („Disclosure“)**

Als „Disclosure“-Prozess bezeichnet man die Phase der Aufdeckung sexueller Gewalt. Kinder setzen oft über Jahre immer wieder deutliche Signale oder erzählen von Gewalterfahrungen, ohne dass Missbrauch aufgedeckt oder beendet wird.

### **Soziale und kulturelle Prävalenzunterschiede**

Familiäre Besonderheiten, kulturelle Tabus und soziale Gegebenheiten haben Einfluss auf Formen und Ausdruck sexueller Gewalt.

### **Institutionelle Risikofaktoren**

Institutionen und Einrichtungen bergen ein besonderes Risiko, dass „Schutzbefohlene“ Opfer sexueller Übergriffe werden. Sexualisierte Gewalt kann auch von „MitbewohnerInnen“ der Institution ausgeübt werden.

## **1.1 Wirksamkeit präventiver Angebote:**

### **Präventionsarbeit muss, um wirksam zu sein, auf verschiedenen Ebenen tätig werden:**

- ✓ Empirische Erkenntnisse als Grundlage von Präventionskonzepten
- ✓ Mehrdimensionaler Ansatz (zB Kind/Eltern/Schule/Sozialraum)
- ✓ Opfer- und Täterprävention mit jeweils sich ergänzenden Themen
- ✓ (Nach-)Schulung von Pädagog\_innen in allen Handlungsfeldern (Jugendarbeit, Jugendwohlfahrt, Behindertenhilfe etc)
- ✓ Frühzeitige und niederschwellige Elternbildungsmaßnahmen
- ✓ Berücksichtigung struktureller Faktoren (in Institutionen und Organisationen), präventive Organisationsentwicklung, Erstellung sexualpädagogischer Konzepte.

In den letzten Jahren hat Hazissa verstärkt versucht, diese wissenschaftlichen Erkenntnisse zu nutzen, um umfassende Präventionsangebote zu entwickeln. Broschüren und Leitfäden, Weiterbildungs- und Workshopangebote wurden entwickelt, Institutionen wurden bei der Implementierung von Maßnahmen im Sinne präventiver Organisationsentwicklung begleitet. Eine dieser Maßnahmen ist die Erstellung sexualpädagogischer Konzepte, die bestehende pädagogische Konzepte erweitern und den Umgang mit „normaler“ Sexualität, sexualisierter Gewalt und Prävention für alle Mitarbeiter\_innen verbindlich festlegen.

Maßnahmen und Programme, die vielfältig in allen Lebensbereichen der Kinder (über Eltern, Lehrer\_innen, Bezugspersonen, im Sozialraum...) ansetzen, aber auch die Kinder und Jugendlichen selbst einschließen, können tatsächlich beitragen, dass Kinder und Jugendliche sicherer und geschützter sind.



## 2. Angebote und Zielgruppen:

- Konzepterstellung, Organisation, Planung, Durchführung, Dokumentation der angebotenen Bildungsmaßnahmen für die jeweiligen Zielgruppen.
- Die Durchführung von Seminaren, Weiterbildungen und Workshops, Vorträgen und Fachtagungen.
- Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Veranstaltungen.
- Erstellung von Infomaterialien und Broschüren.
- Erstberatung und Information, Weitervermittlung an entsprechende regionale Einrichtungen.
- Vernetzung und Kooperationen mit relevanten Institutionen, im Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt, im Fachstellennetzwerk, im Netzwerk für sexuelle Bildung.
- Dokumentation und Evaluierung der geleisteten Arbeit.
- Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit.
- Supervision und Coaching für Teams und Einzelpersonen.
- Präventive Organisations- und Teamentwicklung.

Die Durchführung weiterer Projekte wie:

- Trau dich und tu´ was!  
Gewaltprävention – und Intervention in der Grundschule

Alle Seminare, Weiterbildungen und Workshops sind als „Rufseminare“ konzipiert und können in der gesamten Steiermark vor Ort durchgeführt werden. Durch Fördermittel des Bundes ist es auch möglich, die Aktivitäten (eingeschränkt) in anderen Bundesländern durchzuführen. Die Angebote werden laufend weiterentwickelt, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden berücksichtigt, Inhalte und Schwerpunkte werden an die jeweilige Zielgruppe angepasst.

Seminare, Weiterbildungen, Workshops, etc. werden angeboten für:

- Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund, etc., im schulischen und im außerschulischen Kontext.
- Frühförder\_innen, Lehrer\_innen, Elementarpädagog\_innen, Tagesmütter und –väter .
- Jugendarbeiter\_innen, Erziehungshelfer\_innen, Mitarbeiter\_innen in Einrichtungen der Jugendwohlfahrt, Psycholog\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Sozialpädagog\_innen, etc.
- Betreuer\_innen, Assistent\_innen und Mitarbeiter\_innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe .
- Frauen und Männer mit Behinderungen.
- Eltern und Interessierte.

Die Projekte zur Gewaltprävention in Schulen richten sich an:

Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter und im schulischen Kontext, deren Eltern und Lehrer\_innen steiermarkweit.

### 3. Projektziele:

Ziel ist die Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Frauen und Männern mit Behinderungen.

Schulungen, Workshops, präventive Organisationsentwicklung und öffentliche Diskussion des Themas sollen das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern ("primäre Prävention") und die Handlungskompetenz im Umgang mit Verdachtsfällen erhöhen ("sekundäre Prävention").

Mit den Aktivitäten speziell für Buben und Burschen (in geschlechtshomogenen Gruppen) soll das gewaltfreie, gleichberechtigte Zusammenleben zwischen den Geschlechtern vorangetrieben werden. Burschen (und Mädchen) sollen ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen und eine/r „gesunden“ Geschlechteridentität unterstützt werden. Multiplikator\_innen sollen hinsichtlich gewaltpräventiver und geschlechtergerechter Pädagogik geschult werden.

Die Aktivitäten im Rahmen der präventiven Organisationsentwicklung sollen Mitarbeiter\_innen in Einrichtungen der Jugendwohlfahrt oder Behindertenhilfe schulen, begleiten und unterstützen, um im pädagogischen Alltag präventiv tätig werden zu können. Durch die Erstellung von sexualpädagogischen Konzepten und Handlungsrichtlinien in Institutionen sollen die Handlungskompetenzen für den Umgang mit Sexualität, sexualisierter Gewalt und Prävention erhöht werden.

Handlungsleitfäden und sexualpädagogische Konzepte sollen Klarheit und Transparenz und damit mehr Sicherheit im Umgang mit Sexualität, Gewalt und sexualisierter Gewalt sowohl für die betreuten Personen als auch für Betreuer\_innen und Mitarbeiter\_innen bieten.

Präventive Maßnahmen wie die Verankerung von Partizipation und Beschwerdemanagement oder die Installierung von Ombudsstellen können weitere wichtige Bausteine der Prävention sein.

Hazissa arbeitet nicht im Bereich der „tertiären Prävention“, wo es um eine langfristige Betreuung und Begleitung von Betroffenen oder Täter\_innen sexualisierter Gewalt geht, um Folgeschäden, Reviktimisierung und Reinszenierung zu verhindern (beispielsweise im Rahmeneiner Psychotherapie). Die Arbeit mit Betroffenen oder Täter\_innen sexualisierter Gewalt bei Hazissa beschränkt sich auf eine Erstberatung und eine Weitervermittlung an entsprechende regionale Hilfs- und Unterstützungsangebote.

#### Ziele je nach Zielgruppe:

**Kinder und Jugendliche:** Mädchen und Burschen sollen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexualisierter Gewalt („Opferprävention“). Kinder und Jugendliche sollen durch Informationen über Sexualität und Gewalt sowie Kinder- und Jugendschutzgesetze bestärkt werden, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

Kinder und Jugendliche sollen sensibler, konfliktfähiger und sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Täter\_innen sexualisierter Gewalt („Täter\_innenprävention“).

**Pädagog\_innen:** Pädagog\_innen in den unterschiedlichsten Settings (Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Jugendwohneinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe etc.) sollen



kompetenter und sicherer im Umgang mit Verdachtsfällen werden, Wissen um Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen in der jeweiligen Region erhalten, informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sein.

**Frauen und Männer mit Behinderungen:** Auch bei Frauen und Männern mit Behinderung geht es darum, sie zu stärken, zu informieren und zu befähigen, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen („Empowerment“). Außerdem sollen ihre sozialen Kompetenzen gestärkt und Informationen über Sexualität weitergegeben werden.

**Gesellschaft/Öffentlichkeit:** Die mediale Aufbereitung von sexualisierter Gewalt (häufig skandalisierend und auf psychopathische Fremdtäter fokussiert) vermittelt ein falsches Bild von sexualisierten Übergriffen, die tatsächlich zum überwiegenden Großteil im familiären oder sozialen Nahraum passieren. Die öffentliche Diskussion des Themas soll die Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt verringern, Hintergründe und Ursachen von sexualisierter Gewalt deutlich machen, grundlegende Informationen dazu liefern und damit das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern.

#### **Eltern- und Informationsabende:**

Eltern und Bezugspersonen sollen in ihren Kompetenzen, Kinder sicher großzuziehen, gestärkt werden, und Informationen über sexualisierte Übergriffe und Gewalt und Präventions- und Interventionsmöglichkeiten erhalten. Eltern sind als Zielgruppe in der Präventionsarbeit von herausragender Wichtigkeit. Für einen entsprechenden Umgang mit kindlicher Sexualität braucht es ein grundlegendes Wissen über kindlicher Sexualentwicklung und den Umgang mit „Doktorspielen“ und anderen Ausdrucksformen kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Kinder sind im Falle tatsächlicher Gewalterfahrungen (trotz möglicherweise vorhandenen Präventionswissen) überfordert und können sich kaum sexualisierter Gewalt entziehen.

Es ist daher wichtig die Eltern in ihrer Beobachtungsgabe, in ihrem Sachwissen und in ihren Fähigkeiten Hilfestellung zu geben und anzuleiten<sup>1</sup>, damit deren Kompetenz im Umgang mit kindlicher Sexualität, Übergriffen und präventiven Erziehungshaltungen vergrößert wird.

---

<sup>1</sup> vgl. Koch/Kruck 2000, S. 71

## 4. Das Hazissa-Team



Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler  
Erziehungswissenschaftlerin, Supervisorin, Mediatorin,  
Lehrbeauftragte KF-Uni Graz, Pädagog. Hochschule Graz.  
Geschäftsführung, pädagogische Leitung,  
pädagogische Mitarbeiterin.

Geb. 1967, 3 Kinder.



Dipl.Päd.<sup>in</sup> Christine Bramerdorfer  
Sonderschulpädagogin, Sexualpädagogin.  
Fördermanagement, Verwaltung,  
pädagogische Mitarbeiterin.

Geboren 1967, 2 Kinder.



Sabine Arzt  
Sekretärin, Buchhalterin.  
Office-Management, Buchhaltung.

Geboren 1975, 2 Kinder.



Mag.<sup>a</sup> Marie-Luise Krobath-Fuchs  
Juristin.  
Rechtsweiterbildungen und Rechtsberatungen.



DSA Patrick Ganster  
Sozialarbeiter, Supervisor, Outdoorpädagoge.  
Teamleiter Workshopleiter\_innen,  
pädagogischer Mitarbeiter.

Geboren 1978, 3 Kinder.



Mag.ª Eva Harlander  
Klinische und Gesundheitspsychologin, Trainerin.  
Pädagogische Mitarbeiterin.

Geboren 1974, 2 Kinder.



Petra Maier-Wailand  
Psychologin i.A., systemischer Coach.  
Pädagogische Mitarbeiterin.

Geboren 1970, 4 Kinder.



Mag.ª (FH) Eva Schrenk  
Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin.  
Pädagogische Mitarbeiterin.

Geboren 1983



Mag. Armin Larndorfer  
Erziehungswissenschaftler.  
Pädagogischer Mitarbeiter.

Geboren 1985



Soz.Päd.in Susanne Farkas  
Sozialpädagogin, Tanz- und Ausdruckspädagogin.

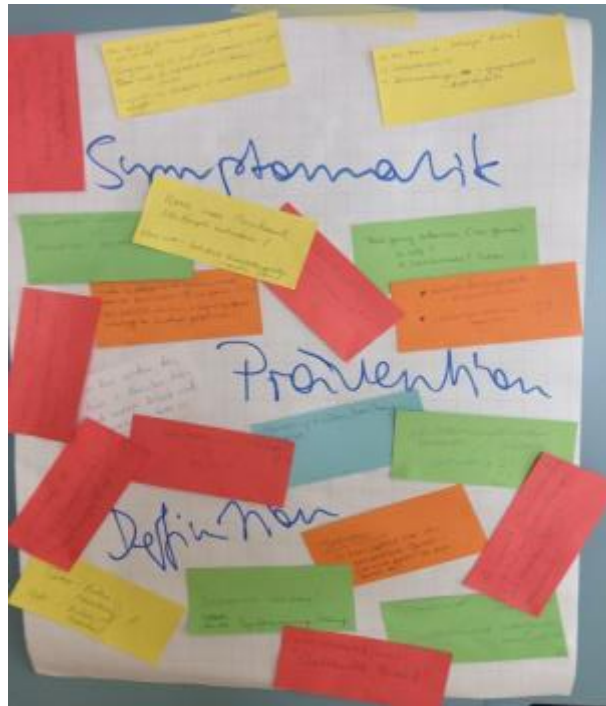
Geboren 1976, 4 Kinder.

Derzeit in Karenz

## 5. Aktivitäten: Prävention sexualisierter Gewalt

Im Kalenderjahr 2013 konnten in 252 durchgeführten Seminaren, Weiterbildungen und Workshops 1982 Personen erreicht werden.

Die Weiterbildungen orientieren sich jeweils an den Fragen und Bedürfnissen der Teilnehmer\_innen und werden flexibel an die Institution angepasst.



**Weiterbildungen und Seminare** haben folgende Titel und Ziele:

- **Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

**Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen erhalten grundlegendes Wissen über sexualisierte Gewalt. Sie werden befähigt, Verdachtsfälle zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren. Handlungsrichtlinien und Interventionspläne sollen vermittelt und diskutiert werden.

- **Sexualisierte Übergriffe und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen**

**Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen sollen befähigt werden, „normale“ kindliche Sexualität von sexualisierten Übergriffen zu unterscheiden und entsprechend darauf zu reagieren. Pädagogische Maßnahmen sollen sexuell übergriffiges Verhalten stoppen und übergriffigen Kindern und Jugendlichen Handlungsalternativen aufzeigen. Betroffene Kinder und Jugendliche sollen geschützt und entsprechend unterstützt und begleitet werden.

- **Prävention im pädagogischen Alltag**

**Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen erhalten grundlegendes Wissen über die verschiedenen Themenbereiche der Prävention und werden befähigt, im pädagogischen Alltag präventiv tätig zu sein. Die Vermittlung entsprechender Übungen, Spiele und Methoden ist wesentliches Element dieser Weiterbildung.

- **Besondere Risikofaktoren in Institutionen**

**Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen werden befähigt, die verschiedenen Risikofaktoren in ihrer Institution zu analysieren und das damit verbundene mögliche Entwicklungs- und Verbesserungspotential für sich selbst, ihr Team und ihre Organisation wahrzunehmen.

- **Rechtliche Grundlagen**

**Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen erhalten einen Überblick über die österreichischen Gesetze zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und Informationen über Prozessbegleitung und Opferschutz. „Gewalt im Namen der Ehre“ und Unterstützungsangebote für Betroffene sind ebenfalls Inhalt dieser Weiterbildung.

- **Sexualisierte Gewalt an Frauen und Männern mit Behinderung**

Frauen und Männern mit Behinderung sind weit häufiger von sexualisierter Gewalt betroffen, als Personen ohne Behinderung. Leben in fremdbestimmten Systemen und erhöhte Abhängigkeitsverhältnisse sind einige der Ursachen dafür.

### **Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen erhalten grundlegendes Wissen über sexualisierte Gewalt. Sie werden befähigt, Verdachtsfälle zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren.

Handlungsrichtlinien und Interventionspläne sollen vermittelt und diskutiert werden.

- Prävention und Selbstbestimmung im pädagogischen Alltag der Behindertenhilfe

### **Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen erhalten grundlegendes Wissen über die verschiedenen Themenbereiche der Prävention und werden befähigt, im pädagogischen Alltag präventiv tätig zu sein.

- Sexualpädagogische Begleitung von Frauen und Männern mit Behinderung als Spezialthema der Prävention

### **Zielsetzung:**

Teilnehmer\_innen erhalten grundlegendes Wissen über Möglichkeiten der sexualpädagogischen Begleitung und können die eigene sexualpädagogische Handlungskompetenz praxisnah reflektieren.

Workshops wurden für Kinder und Jugendliche und für Frauen und Männer mit Behinderungen angeboten. Umfassende Programme oder spezielle Workshops zu vorher vereinbarten Themen werden dabei durchgeführt.

- Das Programm für Volksschulen „Meins und Deins“

umfasst 2 Weiterbildungen für Pädagog\_innen zum Thema: Sexualisierte Gewalt und Prävention und Sexualisierte Übergriffe unter Kindern, 2 Elternabende mit Informationen zum Projekt und zum Thema „So schütze ich mein Kind vor sexualisierter Gewalt“. Im Anschluss an die Workshops erfolgen ausführliche Reflexionsgespräche mit den Klassenlehrer\_innen. Diese erhalten Inputs und Anregungen, Präventionsarbeit in der Klasse zu verankern.

Mit den Kindern werden 3 geschlechterhomogene Workshops zu je 2 Stunden durchgeführt. Eine Frau arbeitet mit den Mädchen, ein Mann mit den Buben und Burschen zu den Themen Sexualität und Aufklärung, Gefühle, Körper, Grenzen, Sexualisierte Gewalt erkennen, verhindern und Hilfe bekommen.

Kinder, die über ihren Körper Bescheid wissen und ihre Gefühle verstehen und benennen können, sind leichter in der Lage eine Grenzüberschreitung als solche wahrzunehmen und anzusprechen. Wenn Kinder wissen, dass sie das Recht haben über ihren Körper selbst zu bestimmen, werden sie gestärkt und können sich leichter Hilfe holen.

### **Zielsetzung:**

Empowerment: Stärken von Selbstwert und Widerstandskräften, Fördern von sozialen Kompetenzen (Emotionalität, Empathie, Wahrnehmen von Grenzen), Kindern ihre Rechte vermitteln, Möglichkeiten von Hilfe (Vertrauenspersonen, Hilfsangebote) verdeutlichen.



- Die Programme „Weil ich ein Mädchen bin & Nur für Jungs“ für Hauptschulen und ältere Jugendliche

beschäftigen sich mit den Themen Sexualität und Aufklärung, Grenzen, Sexualisierte Gewalt erkennen, verhindern und Hilfe bekommen. Die Zielsetzung ist ähnlich der Ziele im Programm für Volksschulen. Auch hier wird in geschlechterhomogenen Gruppen gearbeitet. 6 – 9 Stunden stehen für die Workshops zur Verfügung. Bis zum Alter von 14 Jahren sind Weiterbildungen für Lehrer\_innen und Elternabende verpflichtender Bestandteil des Programmes.

Die Workshops für ältere Jugendliche stehen unter dem Motto „**Verantwortung – Sexualität – Partnerschaft**“ Ein verantwortungsvoller und informierter Umgang mit Sexualität lässt Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe schneller und besser erkennen und erleichtert es, sich Hilfe und Unterstützung zu holen. Reflexion der persönlichen Werte und Bedürfnisse fördert eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und unterstützt Jugendliche dabei, Grenzen anderer respektieren und eigene Grenzen gut verteidigen zu können.

**Ziele dabei sind:**

- Erweitern des Wissensschatzes über Sexualität.
- Erhöhen der Reflexionsfähigkeit zu den Themen Sexualität, Körperlichkeit, Partnerschaft und Beziehung und dem persönlichen Rollenverständnis.
- Stärkung von Selbstwert und Widerstandskräften.
- Erwerb von Wissen zu sexualisierter Gewalt: rechtliche Informationen und Informationen zu Unterstützungs- und Hilfesystemen.

**Die Workshops für Frauen und Männer mit Behinderung** haben folgende Inhalte:

- Sexualität – Was ist das? Frauenkörper – Männerkörper; Pubertät.
- Sex: wie geht das? So entsteht ein Baby. Wie kann ich verhüten?
- Ich und Du und Wir!- Beziehungen und ihre Unterschiede
- Ich bestimme selbst über meinen Körper! – Meine Grenzen, deine Grenzen
- Was ist sexuelle Gewalt, wie kann ich mich schützen, wo kann ich Hilfe bekommen?

Wissen über Sexualität und sexualisierte Gewalt steigert das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten zur Selbstbestimmung. Frauen und Männer, die über ihren Körper Bescheid wissen und ihre Gefühle verstehen, sind leichter in der Lage eine Grenzüberschreitung als solche zu erkennen und auszusprechen. Frauen und Männer mit Behinderungen sollen durch Informationen über Sexualität und Gewalt bestärkt werden, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

Auch für Mitarbeiter\_innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe werden Weiterbildungen angeboten. Elterninformationsabende können ebenfalls gebucht werden.

In jedem Fall werden **nach Abschluss der Workshops Reflexionsgespräche** mit Lehrer\_innen, Jugendarbeiter\_innen, Behindertenbetreuer\_innen oder anderen Bezugspersonen durchgeführt. In den Reflexionsgesprächen werden Gefährdungspotenziale der Kinder und Jugendlichen und Frauen und Männer mit Behinderung besprochen. Weitere Möglichkeiten zum präventiven Arbeiten in der Klasse oder Einrichtung werden thematisiert. Sollten Workshopleiter\_innen von erlittener

(sexualisierter) Gewalt einer/s Teilnehmer\_in erfahren, werden diese Informationen weitergegeben und die Lehrer\_innen oder Bezugspersonen bei der weiteren Vorgehensweise (Meldung an die Jugendwohlfahrtsbehörde oder Anzeige, ...) unterstützt.

Alle Veranstaltungen wurden mittels Seminar- bzw. Beratungsprotokoll dokumentiert. Bei Weiterbildungen und Workshops werden von den Teilnehmer\_innen Feedbackbögen ausgefüllt, die im Anschluss ausgewertet werden. Die Fragen beziehen sich auf die Qualität des Seminar, die Kompetenz der/des Referent\_in und die Brauchbarkeit der Inhalte. Daraus wird eine Qualitätskennzahl errechnet. Die Rückmeldungen sind durchaus positiv. Die Qualitätskennzahl (vergleichbar mit Schulnoten) bewegt sich zwischen 1,0 und 1,6.

Bei Elterninformationsabenden, Coachings und bei der Begleitungen der Erstellung von Sexualpädagogischen Konzepten werden keine Feedbackbögen ausgeteilt. Die Feedbackbögen der Kinder aus Volksschulen dienen nur der Information und werden nicht mit Kennzahlen erfasst. Bei Workshops mit Frauen und Männern mit Behinderung wird im Einzelfall, abhängig von den Schreibfertigkeiten der Teilnehmer\_innen, über die Verwendung von Feedbackbögen entschieden.

Erstberatung, Verdachtsabklärung und Weitervermittlung konnten in den Räumlichkeiten von Hazissa, vor Ort, in der entsprechenden Einrichtung oder auch telefonisch durchgeführt werden. 11 deklarierte Beratungsgespräche mit 24 Teilnehmer\_nnen fanden statt.

## 5.1. Seminarstatistik 2013

Entwicklung Teilnehmer_innen und Seminare von 2003-2013		
Jahr	Anzahl Seminare und Workshops	Teilnehmer_innen
2003	95	1147
2004	95	1288
2005	91	1260
2006	134	2263
2007	101	902 <sup>2</sup>
2008	158	1335
2009	202	1913
2010	246	1855
2011	180	1048
2012	209	1277
2013	252	1982

<sup>2</sup> Im Lauf der Jahre haben immer mehr Teilnehmer\_innen wiederholt an vertiefenden Seminar- oder Workshopangeboten teilgenommen. Ab 2007 wurden diese Teilnehmer\_innen nur mehr einmal gezählt – d.h. mehr Seminare und Workshops mit vergleichsweise weniger Teilnehmer\_innen.

## Seminarstatistik Sexualisierte Gewalt 2013

### Jänner

Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
10.01.2013	VS Jägergrund	EA 1	Eltern	1	25
16.01.2013	VS Jägergrund 4d	WS 1	Mädchen	1	9
16.01.2013	VS Jägergrund 4d	WS 1	Buben	1	9
16.01.2013	VS Jägergrund 4b	WS 1	Mädchen	1	10
16.01.2013	VS Jägergrund 4b	WS 1	Buben	1	9
16.01.2013	BAKIP Bruck/Mur 4. Klasse	GL SG	Kindergartenpäd. in Ausbildung	1	17
16.01.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	14
28.01.2013	WG Sprungbrett	WS 1	Mädchen	1	5
28.01.2013	WG Sprungbrett	WS 1	Burschen	1	3
29.01.2013	Lebenshilfe Zeltweg Werkstätte	WS 1	Frauen u. Männer m. Behinderung	1	3
31.01.2013	VS Jägergrund 4d	WS 2	Buben	1	"
31.01.2013	VS Jägergrund 4d	WS 2	Mädchen	1	"
31.01.2013	VS Jägergrund 4b	WS 2	Buben	1	"
31.01.2013	VS Jägergrund 4b	WS 2	Mädchen	1	"
				<b>14</b>	<b>104</b>

### Februar

Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
01.02.2013	Verein Tagesmütter	GL sG	Tagesmütter in Ausbildung	2	14
05.02.2013	Lebenshilfe Zeltweg Werkst.	WS 2	Frauen u. Männer m. Behinderung	1	4
07.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 1	Buben	1	10
07.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 1	Mädchen	1	11
07.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 1	Buben	1	12
07.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 1	Mädchen	1	7
13.02.2013	VS Jägergrund 4d	WS 3	Mädchen	1	"
13.02.2013	VS Jägergrund 4d	WS 3	Buben	1	"
13.02.2013	VS Jägergrund 4b	WS 3	Mädchen	1	"
13.02.2013	VS Jägergrund 4b	WS 3	Buben	1	"
13.02.2013	VS Weiz	EA 1	Eltern	1	20
14.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 2	Buben	1	"

14.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 2	Mädchen	1	"
14.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 2	Buben	1	"
14.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 2	Mädchen	1	"
25.02.2013	VS Weiz 4b	WS 1	Mädchen	1	12
25.02.2013	VS Weiz 4b	WS 1	Buben	1	10
25.02.2013	VS Weiz 3c	WS 1	Mädchen	1	11
25.02.2013	VS Weiz 3c	WS 1	Buben	1	7
25.02.2013	VS Weiz 4c	WS 1	Mädchen	1	11
25.02.2013	VS Weiz 4c	WS 1	Buben	1	10
25.02.2013	VS Schulschwestern	EA 1	Eltern	1	25
27.02.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
28.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 3	Buben	1	"
28.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 3	Mädchen	1	"
28.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 3	Buben	1	"
28.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 3	Mädchen	1	"
28.02.2013	VS Jägergrund	EA 2	Eltern	1	"
				<b>29</b>	<b>164</b>
<b>März</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
04.03.2013	VS Weiz 3c	WS 2	Mädchen	1	"
04.03.2013	VS Weiz 3c	WS 2	Buben	1	"
04.03.2013	VS Weiz 4c	WS 2	Mädchen	1	"
04.03.2013	VS Weiz 4c	WS 2	Buben	1	"
06.03.2013	VS Niederschöckl	WS 1	Buben	1	6
06.03.2013	VS Niederschöckl	WS 1	Mädchen	1	10
06.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 1	Mädchen	1	12
06.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 1	Buben	1	13
06.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 1	Mädchen	1	13
06.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 1	Buben	1	10
06.03.2013	Anton Afritsch Kinderdorf	WB Medien	PädagogInnen	1	25
11.03.2013	VS Weiz, 4B	WS3	Mädchen	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4b	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz, 3C	WS3	Mädchen	1	"

11.03.2013	VS Weiz 3c	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4c	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4c	WS 3	Mädchen	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4a	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4a	WS 3	Mädchen	1	"
11.03.2013	Tagesmütter Keplerstraße	WB 1	Tagesmütter in Ausbildung	2	20
12.03.2013	VS Radegund 3. u. 4. Klasse	EA 1	Eltern	1	25
13.03.2013	VS Niederschöckl	WS 2	Buben	1	"
13.03.2013	VS Niederschöckl	WS 2	Mädchen	1	"
13.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 2	Buben	1	"
13.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 2	Mädchen	1	"
13.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 2	Buben	1	"
13.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 2	Mädchen	1	"
20.03.2013	VS Niederschöckl	WS 3	Buben	1	"
20.03.2013	VS Niederschöckl	WS 3	Mädchen	1	"
20.03.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	7
21.03.2013	Pro Juventute Fehring	OE WB SPK	PädagogInnen	1	7
21.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 3	Buben	1	"
21.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 3	Mädchen	1	"
21.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 3	Buben	1	"
21.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 3	Mädchen	1	"
26.03.2013	Qualifizierungsverbund Oststeiermark Behindertenhilfe IV	WS 1	BetreuerInnen der Behindertenhilfe	2	12
27.03.2013	Qualifizierungsverbund Oststeiermark Behindertenhilfe IV	WS 2	BetreuerInnen der Behindertenhilfe	2	"
				<b>40</b>	<b>160</b>
<b>April</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
03.04.2013	Gastgewerbeschule Judenplatz Wien	WS 1	LehrerInnen	1	40
04.04.2013	VS Niederschöckl	EA 2	Eltern u. LehrerInnen	1	13
05.04.2013	Fachtagung Frauennotrufe Wien	Vortrag	Interessierte und Experten	1	140
08.04.2013	NMS Karl Morre 1b	WS 1	Mädchen	1	12

08.04.2013	NMS Karl Morre 1b	WS 1	Buben	1	12
09.04.2013	VS Weiz 3a	WS 1	Mädchen	1	9
09.04.2013	VS Weiz 3a	WS 1	Buben	1	11
09.04.2013	VS Weiz 3b	WS 1	Mädchen	1	8
09.04.2013	WS Weiz 3b	WS 1	Buben	1	11
11.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 1	Mädchen	1	11
11.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 1	Buben	1	12
11.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 1	Mädchen	1	10
11.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 1	Buben	1	6
12.04.2013	NMS Karl Morre 1b	WS 2	Mädchen	1	"
12.04.2013	NMS Karl Morre 1b	WS 2	Buben	1	"
12.04.2013	Frauenarbeitskreis Leoben/die Grünen Steiermark	Vortrag/Info	Frauenarbeitskreis	1	8
15.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 2	Mädchen	1	"
15.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 2	Buben	1	"
15.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 2	Mädchen	1	"
15.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 2	Buben	1	"
16.04.2013	VS Weiz 3a	WS 2	Mädchen	1	"
16.04.2013	VS Weiz 3a	WS 2	Buben	1	"
16.04.2013	VS Weiz 3b	WS 2	Mädchen	1	"
16.04.2013	VS Weiz 3b	WS 2	Buben	1	"
17.04.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
23.04.2013	VS Weiz 3a	WS 3	Mädchen	1	"
23.04.2013	VS Weiz 3a	WS 3	Buben	1	"
23.04.2013	VS Weiz 3b	WS 3	Mädchen	1	"
23.04.2013	VS Weiz 3b	WS 3	Buben	1	"
25.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 3	Mädchen	1	"
25.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 3	Buben	1	"
25.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 3	Mädchen	1	"
25.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 3	Buben	1	"
				<b>33</b>	<b>303</b>
<b>Mai</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
02.05.2013	VS Radegund	EA 2	Eltern	1	16



02.05.2013	Pro Juventute Fehring	OE 2. WB SPK	PädagogInnen	1	"
06.05.2013	Qualifizierungsverbund Behindertenhilfe BFI Leoben	WS 1	BetreuerInnen der Behindertenhilfe	2	7
07.05.2013	Qualifizierungsverbund Behindertenhilfe BFI Leoben	WS 2	BetreuerInnen der Behindertenhilfe	2	"
07.05.2013	FAB Produktionsschule	WS 1	Mädchen	1	10
07.05.2013	FAB Produktionsschule	WS 1	Burschen	1	12
07.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	EA 1	Eltern	1	20
07.05.2013	Sonderschule Rosenhain	WB 1	Pädagogen	1	24
14.05.2013	FAB Produktionsschule	WS 2	Mädchen	1	"
14.05.2013	FAB Produktionsschule	WS 2	Burschen	1	"
14.05.2013	Sonderschule Rosenhain	WB 2	Pädagogen	1	"
14.05.2013	VS Weiz	EA 2	Eltern	1	14
15.05.2013	Elterntreff Karmeliterhof	WB	Eltern	1	80
15.05.2013	Produktionsschule	OE Start WS SPK	PädagogInnen	1	12
16.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 1	Mädchen	1	7
16.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 1	Buben	1	8
17.05.2013	Universität Graz Institut für Psychologie	WB	Student_innen	1	30
23.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 2	Mädchen	1	"
23.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 2	Buben	1	"
24.05.2013	Karmeliterhof WB Präv. Sex. Gewalt an Kindern u. Jugendl.	WB	Pädagog_innen	2	4
				<b>23</b>	<b>244</b>

### Juni

Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
03.06.2013	VS Schulschwestern	EA 2	Eltern	1	12
03.06.2013	Eltern fit fürs Netz - Vortrag Sex. Gewalt u. Medien in Liezen	Vortrag	Eltern	1	15
03.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 2	Frauen mit Behinderungen	1	"
03.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 2	Männer mit Behinderungen	1	"
04.06.2013	BBRZ WG Haltegriff	WB GL	Pädagog_innen	1	5
07.06.2013	Eltern fit fürs Netz- Vortrag Sex. Gewalt u. Medien in Eisenerz	Vortrag	Eltern	1	8

10.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 2	Frauen mit Behinderungen	1	6
10.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 2	Männer mit Behinderungen	1	4
11.06.2013	SOS Stübing	WB 1	Pädagog_innen	1	11
12.06.2013	SOS Stübing	WB 2	Pädagog_innen	1	"
11.06.2013	KG Schützengasse	EA	Eltern	1	26
13.06.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 3	Mädchen	1	"
13.06.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 3	Buben	1	"
13.06.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	EA 2	Eltern	1	7
14.06.2013	BFI Berufs- und Sozialpäd. Eggenberg	WB	Pädagog_innen	1	6
16.06.2013	Kinderfreunde Steiermark Ferienbetreuung Sekrin	WB	Pädagog_innen	1	19
17.06.2013	Verein Samara	WS 1	Sozialpädagogen	1	7
18.06.2013	NMS Ehrenhausen	WS 1	Burschen	1	6
18.06.2013	NMS Ehrenhausen	WS 1	Mädchen	1	5
19.06.2013	NMS Ehrenhausen	WS 2	Burschen	1	"
19.06.2013	NMS Ehrenhausen	WS 2	Mädchen	1	"
19.06.2013	Eltern fit fürs Netz - Vortrag Sex. Gewalt u. Medien in Wagna	Vortrag	Eltern	1	17
19.06.2013	Elterntreff Karmeliterhof	EA	Eltern	1	70
19.06.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
24.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 3	Frauen mit Behinderungen	1	"
24.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 3	Männer mit Behinderungen	1	"
26.06.2013	NMS Edelschrott 2a	WS 1	Mädchen	1	12
26.06.2013	NMS Edelschrott 2a	WS 1	Burschen	1	9
26.06.2013	NMS Edelschrott 2b	WS 1	Mädchen	1	12
26.06.2013	NMS Edelschrott 2b	WS 1	Burschen	1	10
26.06.2013	Produktionsschule	OE WB 1 SPK	PädagogInnen	2	"
27.06.2013	NMS Edelschrott 2a	WS 2	Mädchen	1	"
27.06.2013	NMS Edelschrott 2a	WS 2	Burschen	1	"
27.06.2013	NMS Edelschrott 2b	WS 2	Mädchen	1	"
27.06.2013	NMS Edelschrott 2b	WS 2	Burschen	1	"

27.06.2013	GIP Kindergrippe Leonhard	EA	Eltern	1	10
				<b>37</b>	<b>277</b>
<b>Juli</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
08.07.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	26
17.07.2013	FAB Produktionsschule	OE WB 2	PädagogInnen	2	"
				<b>3</b>	<b>26</b>
<b>September</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
12.09.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 1 SPK	PädagogInnen	2	"
17.09.2013	Bezirksamt Strassgang	EA	Eltern	1	16
19.09.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 2	PädagogInnen	2	"
26.09.2013	Schule im Pfeifferhof SIP 3. Kl.	WS 1 u.2	Buben	1	6
				<b>6</b>	<b>22</b>
<b>Oktober</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
03.10.2013	Schule im Pfeifferhof SIP 3. Kl.	WS 2 u. 3	Buben	1	"
04.10.2013	Lehrveranstaltung Uni	WB	Student_innen	1	49
07.10.2013	Caritas Schule Behindertenpädagoge	Info	Student_innen	1	11
09.10.2013	Fachtagung Best of Prävention	Info	Pädagog_innen	2	98
11.10.2013	Fortbildungstage Kinder- und Jugendpsychiatrie Congress	Vortrag	Student_innen	1	60
14.10.2013	Pro Juventute Fehring	OE 3. WB SPK	PädagogInnen	1	"
16.10.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 3	PädagogInnen	2	"
16.10.2013	FAB Produktionsschule	OE WB Recht	PädagogInnen	1	"
17.10.2013	Lehrveranstaltung Uni	WB	Student_innen	1	"
21.10.2013	Kompetenz Pöfing Brunn Gr 1	WS 1	Betreuer_innen der Behindertenhilfe	2	28
22.10.2013	Kompetenz Pöfing Brunn Gr 1	WS 2	Betreuer_innen der Behindertenhilfe	2	"
23.10.2013	Kompetenz Pöfing Brunn Gr 1	WS 3	Betreuer_innen der Behindertenhilfe	2	"
23.10.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 3	PädagogInnen	1	"

28.10.2013	Kompetenz Ebersdorf Gr 2	WS 1	Betreuer_innen der Behindertenhilfe	2	31
29.10.2013	Kompetenz Ebersdorf Gr 2	WS 2	Betreuer_innen der Behindertenhilfe	2	"
29.10.2013	Schloss St. Martin - Kindliche Sexualität	EA	Eltern und Interessierte	1	11
30.10.2013	Kompetenz Ebersdorf Gr 2	WS 3	Betreuer_innen der Behindertenhilfe	2	"
31.10.2013	Lehrveranstaltung Uni	WB	Student_innen	1	"
				<b>26</b>	<b>288</b>

### November

Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
04.11.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 1	Burschen	1	6
04.11.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 1	Mädchen	1	3
05.11.2013	VS Feldkirchen	EA	Eltern	1	60
06.11.2013	Produktionsschule	OE WB Risikofaktoren	PädagogInnen	2	"
07.11.2013	NMS Stallhofen	EA	Eltern	1	25
08.11.2013	Lehrveranstaltung Uni	WB	Student_innen	1	"
11.11.2013	Pro Juventute Fehring	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
14.11.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB Recht	PädagogInnen	1	16
19.11.2013	Tagesstruktur Mürzzuschlag	WB	Betreuer_innen/Pädagog_innen	1	6
20.11.2013	Katholische Fakultät	Student_innen	Vortrag	1	40
20.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 1	Mädchen	1	8
20.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 1	Burschen	1	14
20.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 1	Mädchen	1	12
20.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 1	Burschen	1	9
21.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 2	Mädchen	1	"
21.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 2	Burschen	1	"
21.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 2	Mädchen	1	"
21.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 2	Burschen	1	"
22.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 3	Mädchen	1	"
22.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 3	Burschen	1	"
22.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 3	Mädchen	1	"
22.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 3	Burschen	1	"
25.11.2013	Fachtagung Gewaltprävention	WS	Pädagog_innen	1	80
25.11.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 2	Mädchen	1	2

25.11.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 2	Burschen	1	6
28.11.2013	FAB Produktionsschule	OE WB Recht	PädagogInnen	1	"
29.11.2013	Kompetenz Pölfing Brunn	WS I	Mädchen mit Behinderung	1	8
29.11.2013	Kompetenz Pölfing Brunn	WS I	Burschen mit Behinderung	1	6
29.11.2013	Kompetenz Pölfing Brunn	WS I	Burschen mit Behinderung	1	8
				<b>30</b>	<b>293</b>
<b>Dezember</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
03.12.2013	IFS Frauennotwohnung	Vortrag	Pädagog_innen/Interessierte	1	80
06.12.2013	Kompetenz Pölfing Brunn	WS II	Frauen mit Behinderung	1	"
06.12.2013	Kompetenz Pölfing Brunn	WS II	Männer mit Behinderung	1	"
06.12.2013	Kompetenz Pölfing Brunn	WS II	Burschen mit Behinderung	1	"
05.12.2013	Lehrveranstaltung Uni	WB	Student_innen	1	"
11.12.2013	FAB Produktionsschule	OE WB Prävention	PädagogInnen	2	"
16.12.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 3	Mädchen	1	"
16.12.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 4	Burschen	1	"
17.12.2013	Landesverband steirischer Kindergruppen	WB	Tagesmütter in Ausbildung	2	21
				<b>11</b>	<b>101</b>
			<b>Gesamt</b>	<b>252</b>	<b>1982</b>

## 5.2. Begleitung von Institutionen und präventive Organisationsentwicklung:

(die hier angeführten Weiterbildungen (gekennzeichnet unter WB) sind auch in der Statistik der Jahrestätigkeit zu Prävention sexualisierter Gewalt enthalten).

<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Thema</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
16.01.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	14
26.02.2013	WG Sprungbrett	Teamcoaching	PädagogInnen	1	10
27.02.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
28.02.2013	Frauenberatung Oberwart	Supervision	PädagogInnen	1	12
06.03.2013	Anton Afritsch Kinderdorf	WB Medien	PädagogInnen	1	25
07.03.2013	Gewaltschutzzentrum Oberwart	Supervision	PädagogInnen	1	12
13.03.2013	WEGE Leben	SV/Teamberatung	PädagogInnen	1	10

20.03.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	7
21.03.2013	Pro Juventute Fehring	OE WB SPK	PädagogInnen	1	7
10.04.2013	WEGE Leben	SV/Teamberatung	PädagogInnen	2	"
11.04.2013	Gewaltsschutzzentrum	Teamentwicklung	PädagogInnen	3	5
12.04.2013	Gewaltsschutzzentrum	Teamentwicklung	PädagogInnen	1	"
17.04.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
30.04.2013	WEGE Leben	SV/Teamberatung	PädagogInnen	2	"
02.05.2013	Pro Juventute Fehring	OE 2. WB SPK	PädagogInnen	1	"
15.05.2013	Produktionsschule	OE Start WS SPK	PädagogInnen	1	12
16.05.2013	Frauenberatung Oberwart	Supervision	PädagogInnen	1	"
23.05.2013	WEGE Leben	SV/Teamberatung	PädagogInnen	2	"
05.06.2013	WEGE Leben	SV/Teamberatung	PädagogInnen	2	"
19.06.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
26.06.2013	Produktionsschule	OE WB 1 SPK	PädagogInnen	2	"
08.07.2013	Pius Institut	OE WB SPK	PädagogInnen	1	26
17.07.2013	FAB Produktionsschule	OE WB 2	PädagogInnen	2	"
12.09.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 1 SPK	PädagogInnen	2	"
19.09.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 2	PädagogInnen	2	"
26.09.2013	Frauenberatung Oberwart	Supervision	PädagogInnen	1	
14.10.2013	Pro Juventute Fehring	OE 3. WB SPK	PädagogInnen	1	"
16.10.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 3	PädagogInnen	2	"
16.10.2013	FAB Produktionsschule	OE WB Recht	PädagogInnen	1	"
23.10.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB 3	PädagogInnen	1	"
06.11.2013	Produktionsschule	OE WB Risikofaktoren	PädagogInnen	2	"
11.11.2013	Pro Juventute Fehring	OE WB SPK	PädagogInnen	1	"
14.11.2013	Stadt Graz Einrichtungen Jugendwohlfahrt	OE WB Recht	PädagogInnen	1	16
15.11.2013	Stadt Graz Jugendamt Jugendwohlfahrt	OE SPK	Leitung	1	2
28.11.2013	Frauenberatung Oberwart	Supervision	PädagogInnen	1	"
28.11.2013	FAB Produktionsschule	OE WB Recht	PädagogInnen	1	"
11.12.2013	FAB Produktionsschule	OE WB Prävention	PädagogInnen	2	"
			Gesamt	<b>50</b>	<b>156</b>



## Präventive Organisationsentwicklung:

Institutionen bergen besondere Risikofaktoren, die das Ausmaß sexualisierter Gewalt beeinflussen.

Gerade Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe sind häufig mit Verdachtsfällen auf sexualisierte Gewalt konfrontiert. Das Deutsche Jugendinstitut hat 2010 und 2011 mehr als 1800 Institutionen nach Verdachtsfällen auf sexualisierte Gewalt befragt.<sup>3</sup> Die Studie hat erbracht, dass 43 % der Schulen, 40 % der Internate und 70 % der Heime in dem abgefragten Zeitraum mit Verdachtsfällen auf sexualisierte Gewalt konfrontiert waren.

Sexualisierte Gewalt kommt in unterschiedlichen Konstellationen vor:

- Sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter\_innen,
- Sexualisierte Gewalt durch Kinder und Jugendliche,
- Sexualisierte Gewalt durch außenstehende Personen.

Zugänge und Haltungen zu Sexualität und sexuellen Übergriffen können subjektiv sehr unterschiedlich sein, was zu Unsicherheiten im Umgang mit Sexualität und auch mit sexualisierter Gewalt und Übergriffen führt. Pädagogische Einrichtungen (Schule, Kindergarten, Internat, Verein, Wohneinrichtung...) müssen sich daher mit ihrer institutionellen und persönlichen Haltung auseinandersetzen und sich zu gemeinsamen Zugängen, Haltungen und Regeln bekennen. Ein sexualpädagogische Konzept soll bestehende pädagogische Konzepte und Handlungsrichtlinien erweitern.

In Institutionen werden im Sinne umfassender Organisationsentwicklung Schulungen und Teamentwicklungsprozesse für Mitarbeiter\_innen, Elternbildungsangebote und Workshops für Mädchen und Burschen angeboten, sowie bestehende pädagogische Konzepte um sexualpädagogische Konzepte erweitert. Diese machen den Umgang mit Sexualität transparent, verankern Prävention in der Einrichtung, enthalten aber auch Handlungsrichtlinien und Interventionspläne für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen und Gewalt. Die Entwicklung und Verwirklichung von Maßnahmen zur Prävention erfolgt nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit allen hierfür relevanten Personen und Gruppen!

**Ziel** ist das Erhöhen der Handlungssicherheit für Mitarbeiter\_innen, Kinder und Jugendliche und Frauen und Männer mit Behinderung durch:

- Transparente Richtlinien und „Regeln“ für den Umgang mit „normaler“ Sexualität und sexuellen Übergriffen innerhalb der Einrichtung.
- Klare Handlungsanweisungen und Interventionspläne zum Umgang mit sexualisierter Gewalt.
- Verankerung weiterer Maßnahmen zur Prävention, wie Beschwerdemanagement oder die Installierung von Ombudsstellen..

Präventive Organisations – und Teamentwicklung erhöht nicht nur die Sicherheit und Kompetenz der einzelnen MitarbeiterInnen und der Teams, sondern der Institution als Ganzes. Je besser präventive Angebote und Konzepte in Organisationsentwicklungsmaßnahmen der jeweiligen Einrichtung einfließen, desto effektiver und nachhaltiger können sie wirken.

---

<sup>3</sup> Vgl. Frings, Huxoll, 2012

BERICHT:  
GERLINDE PÖLSLER

Drei Jahre lang haben alle geschwiegen, nun erzählte es eine Elfjährige endlich ihrer Mutter: Vier Burschen der Jugendwohngemeinschaft, in der sie lebt, hätten sie und drei andere Mädchen immer wieder vergewaltigt. Die Mädchen waren zu Beginn erst acht bis 13 Jahre alt. Jetzt sitzen drei der vier Burschen, alle 17, in U-Haft, sie sind weitgehend geständig. Der jüngste war zum Tatzeitpunkt noch keine 14, also nicht strafmündig.

In der Stadtpolitik brennt jetzt der Hut. Bürgermeister Siegfried Nagl (ÖVP) und Martina Schröck (SPÖ), seit kurzem Jugendstadträtin, versprechen lückenlose Aufklärung und, falls Fehler passiert sind, Konsequenzen. Was ist schiefgelaufen?

**Vorwürfe werden nun laut:** Warum nicht früher jemand draufgekommen sei, wo doch schon im Vorjahr ein unbeteiligtes Mädchen seinen Verdacht geäußert hatte. Doch der Psychologin, die das Jugendamt daraufhin in die WG schickte, erzählten die Mädchen nichts. Laut ORF will die Mutter zweier vergewaltigter Mädchen jedenfalls klagen. Vor allem deshalb, weil die Mutter eines übergriffigen Burschen schon vor dessen Einzug in der WG gesagt haben soll, sie glaube, er habe seine kleinen Schwestern missbraucht. Er hat das inzwischen auch zugegeben. *Dieser Bursche hätte niemals zusammen mit Mädchen untergebracht werden dürfen, findet die Mutter der beiden Vergewaltigungsoffer.*

Yvonne Seidler, Leiterin von Hazissa, der Grazer Fachstelle für Prävention gegen (sexualisierte) Gewalt, soll nun den Pädagoginnen und Pädagogen der WG aus der Krise helfen. Seidler macht klar: „Dieser Fall ist zwar ein besonders schwerwiegender, sexuelle Übergriffe kommen aber gerade in Einrichtungen der Jugendwohlfahrt relativ häufig vor – es sind ja in erster Linie hochbelastete Kinder und Jugendliche, die fremduntergebracht werden.“ In betreute Wohngruppen kommen Jugendliche, deren Eltern überfordert waren, die vernachlässigt wurden oder Gewalt erlebten. Und die Kinder „reinszenieren“ das Erlebte. Seidler: „Mädels sind besonders gefährdet, wieder zu Opfern zu werden, Buben werden eher zu Tätern.“

Auch Seidler ist der Meinung, dass der übergriffige Bursche nicht in einer WG mit Mädchen zusammen untergebracht hätte werden dürfen. Allerdings gebe es kaum Wohngruppen nur für Mädchen oder Buben, dabei fände sie das etwa bei Gewaltopfern für eine bestimmte Zeit durchaus sinnvoll: „Da geht es zuerst einmal darum, die Gewalterfahrung aufzuarbeiten und die eigene Geschlechtsidentität zu finden. Erst dann kann man sich wieder dem anderen Geschlecht stellen.“

Dass die Betreuer auf jeden Fall etwas hätten merken müssen, könne man nicht so pauschal sagen. „Täter gehen oft sehr manipulativ vor, auch im Jugendalter.“ Außerdem habe es in der WG oft unklare Situationen gege-



falter13313.jpg  
Typ: JPG-Datei  
Dateigröße: 433 KB  
Abmessungen: 1440 x 900  
Pixel

Pionierin der Prävention gegen Gewalt: Uli Reimerth vom Anton-Afritsch-Kinderdorf

## Gewaltig entgleist

In einer Jugend-WG der Stadt Graz sollen vier Burschen über Jahre vier Mädchen vergewaltigt haben

ben. Betreuer sollen ja schon länger beobachtet haben, wie Burschen auf Mädchen lagen, allerdings angezogen. Seidler dazu: „Manches dürfte aber auch einvernehmlich passiert sein, die Grenzen sind da oft fließend.“

**Eines ist für die Sozialpädagogin** jedenfalls klar: „Wenn ein Kind drei Jahre dichthält, dann ist es nicht gelungen, ihm etwas über seine Rechte zu vermitteln oder darüber, wohin es sich wenden kann.“ Genau das sei der Sinn von Prävention. Auch die Pädagogen müssten auf heikle Situationen vorbereitet sein. Seidler berichtet aus einer anderen WG, wo die Betreuer unsicher waren, ob „Doktorspiele“ zwischen einem Elf- und einer Fünfjährigen in Ordnung seien. Sind sie nicht, weiß Seidler, harmlos sind Doktorspiele nur, wenn die Kinder ungefähr gleich alt sind. Doch für Prävention braucht

es Geld und Zeit. Und die kriegen die Einrichtungen oft erst, wenn schon etwas passiert ist – so wie jetzt.

Nicht nur deshalb hat die Katastrophe in der WG auch mit der Sparpolitik der letzten Jahre zu tun. Vor zwei Jahren senkte die Landesregierung die schon vorher nicht großzügigen Betreuungsschlüssel. Die Kinder- und Jugendanwältin des Landes, Brigitte Pörsch, kritisiert anlässlich dieses Vorfalls: Die Betreuer hätten immer weniger Zeit für ihre Klienten – wie sollen sie da Vertrauen aufbauen? Und Konzepte gegen Gewalt in Jugendeinrichtungen lägen seit Jahren in den Schubladen. Jugendstadträtin Schröck schickt nun als Sofortmaßnahme zu „neuralgischen“ Zeiten wie in der Früh, am Nachmittag und am Abend immer zwei Betreuer in die vier städtischen Jugend-WG. „Super“, sagt Yvonne Seidler. „Aber bitte für alle.“

Zu den ersten steirischen Einrichtungen, die sich zusammen mit Hazissa umfassend mit dem Thema auseinandergesetzt haben, zählt das Anton-Afritsch-Kinderdorf in Graz-Thal. Rund 40 Kinder zwischen vier und 18 leben hier in vier Wohngruppen. Leiterin Uli Reimerth: „Unsere Kinder waren oft schon frühzeitig mit dem Thema konfrontiert“, teils weil sie Opfer von Missbrauch waren. „Und der Umgang damit war davon abhängig, welcher Sozialpädagoge gerade da war und ob er oder sie damit gut oder weniger gut umgehen konnte.“

In Workshops klärten zuerst die Betreuer, wie sie mit Masturbation, Doktorspielen, Homosexualität, vor

*„Da ist es nicht gelungen, dem Kind etwas über seine Rechte zu vermitteln“*

YVONNE SEIDLER (HAZISSA)

allem aber mit Übergriffen umgehen wollten. Auch mit den Kindern arbeitete Hazissa fast ein Jahr lang daran, eigene Gefühle und Grenzen wahrnehmen zu lernen. Wichtige Botschaften: „Du hast das Recht, nein zu sagen!“ und „Du bist nicht schuld!“. Mit jedem Kind wurde besprochen, mit wem es über schwierige Themen reden kann.

**Dadurch hat sich im Kinderdorf** einiges verändert, so Reimerth: „Die Kinder haben begonnen, von Grenzüberschreitungen zu erzählen. Und die Pädagogen sind sensibler.“ Beispiel: Ein Bursche wirft mit sexistischen Kraftausdrücken um sich. „Früher hätten wir vielleicht gedacht: Gut, der hat halt auch eine sexistische Sprache, aber momentan ist mir wichtiger, sein aggressives Verhalten in den Griff zu kriegen.“ Heute würden die Betreuer das bei nächster Gelegenheit auf den Tisch bringen. Oder: „Haut ein Bursche einem Mädchen auf den Hintern, greifen wir auf jeden Fall ein.“

Auch für ungeklärte Situationen haben die Pädagogen einen exakten Fahrplan. So glaubte im Vorjahr ein Mädchen, ein Bursche ihrer Wohngruppe habe in einer Situation, in der es sich nicht wehren konnte, mit ihm geschlafen. Der Bursche bestritt das. „Wir haben also nicht gewusst, was wirklich war. Klar war: Als Erstes bringen wir die beiden getrennt voneinander unter.“ Reimerth übergab den Fall auch der Polizei: „Das ist die zuständige Stelle.“ Der Verdacht hat sich übrigens nicht erhärtet. Jetzt ist wieder das Kinderdorf mit der Aufarbeitung dran.

Dass ihr Kinderdorf sich so umfassend mit Prävention befassen konnte, sei „Glück“ gewesen: „Wir haben zum richtigen Zeitpunkt ein Projekt eingereicht. Ein Jahr später wäre es kaum noch finanziert worden.“ Nach dem Super-GAU in der WG hat sich der Wind wohl wieder gedreht. „Jetzt“, sagt Reimerth trocken, „ginge es wahrscheinlich wieder leicht.“



## 5.3. Beratungen

Datum:	Ort:	Thema:
08.04.2013	KG Schützengasse	Teamberatung
12.04.2013	Schule	Tel. Beratung
22.04.2013	WIKI	Teamberatung
22.07.2013	Mutter	Pers. Beratung
01.10.2013	FGZ	Tel. Beratung Sex. Gewalt und Behinderung
01.10.2013	Vater	Pornografie am Handy, etc
28.10.2013	Mutter	Tel Beratung 18. Jähriger Sohn Pornos Inzest
06.11.2013	ISOP	Tel. Beratung 2 Buben NMS St. Andrä
09.12.2013	Betreuerin/Atempo	Tel. Beratung, Vermittlung zuständige Stelle
09.12.2013	Beratungsstelle Lebenshilfe	Prozessbegleitung in Sachwalterschaftsverfahren
18.12.2013	Volkshilfe Kinderg. u. Krippen	Tel. Beratung Dottorspiele, rumänischer Vater droht mit Polizei

## 5.4. Vernetzung und Kooperationen

Datum	Ort/Institution	Was?
10.1. u. 24.1.2013	Frauenrat Graz	VB Sensibilisierungsworkshop Frauen mit Behinderung
15.1.2013	Ungergasse Graz	Berufsverband Soziale Arbeit
16.1.2013	Büro	Vernetzung TARA, Frauenhaus
5.2.2012	Karmeliterhof/Logo	Safer Internet Day-2 Vorträge für Multiplikator_innen und Eltern, Infostand/Vernetzung
6.2.2013	Rathaus	Frauenrat
11.2.2013	Ungergasse	Berufsverband Soziale Arbeit
14.2.2013	Alpha Nova	Vernetzung Beratungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung
14.2. u. 28.2.2013	Frauenrat Graz	VB Sensibilisierungsworkshop Frauen mit Behinderung
26.2.2013	Karmeliterhof	Szenarioworkshop Burschenarbeit
27.2.2013	Keesgasse	Vernetzung Frauenreferat Graz
5.3.2013	Ungergasse	Berufsverband Soziale Arbeit
8.3.2013	Graz	Open House Frauenstadträtin, Frauenfest
14.3.2013	Lebenshilfe Graz	Eröffnung neue Fachstelle

21.3.2013	Frauenrat Graz	VB Sensibilisierungsworkshop Frauen mit Behinderung
5.4.2013	Büro/Land Stmk	Qualitätssicherung
10.4.2013	Rathaus	Frauenrat
11.4.2013	Hartberg/Logo	Eltern fit fürs Netz
19.4.2013	Frauenrat Graz	VB Sensibilisierungsworkshop Frauen mit Behinderung
24.4.2013	Paulustorgasse	Steuergruppe Netzwerk Sex.Gewalt
24.4.2013	Karmeliterhof	Studentin der KPH
29. u. 30.4.2013	Blindenverband Graz	Durchführung der Kooperationsveranstaltung Bordsteinkante-Sensibilisierungsworkshop
7.5.2013	ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus	Referent_innentreffen
8.5.2013	Karmeliterhof	Jour fixe
15.5.2013	Unabhängige Frauenbeauftragte	Kooperation/Austausch
16.5.2013	Karmeliterhof	Vernetzung Beratungseinrichtungen der Behindertenarbeit
22.5.2013	Karmeliterhof	Sozialraum Frühstück
29.5.2013	Frauenbeauftragte	Frauenstadtspaziergang
5.6.2013	Land Steiermark	Arbeitskreis Behindertenhilfe
5.6.2013	Frauenrat Graz	Präsentation/Bericht Sensibilisierungsworkshop
17.6.2013	Samara Wien	Fachbeirat
20.6.2013	Tara	Übergabefest
20.6.2013	Uni Sozialpädagogik	Symposium Sozialpädagogik
21.6.2013	Kaiserfeldgasse	Vernetzung Frauenreferat Graz
24.6.2013	Karmeliterhof	Bezirksjugendmanager
3.7.2013	Paulustorgasse	Netzwerk Sex.Gewalt
8.7.2013	Arbeitskreis Behindertenhilfe	Arbeitskreis Behindertenhilfe
11.7.2013	Büro Vollath	Planung Veranstaltung Gewaltprävention
15.7.2013	Karmeliterhof	Vernetzung FGZ
24.9.2013	Karmeliterhof	FSTNW
2.10.2013	Paulustorgasse	Netzwerk Sex.Gewalt
3.10.2013	FGZ Jakomini	Frauengesundheitszentrum Geburtstag
17.10.2013	Styria Vitalis	Feel Ok
24.10.2013	Deutsch Kaltenbrunn	Vernetzungstreffen Gemeinsam gegen Gewalt
6.11.2013	Büro	Vernetzung Alpha Nova wegen FSS
8.11.2013	Straßenbahn	Info BIM der Fraueneinrichtungen Graz
12.11.2013	Männerberatung	FSTNW
13.11.2013	Fachabteilung Familie	Vernetzung Elternbildung
13.11.2013	Rathaus	Frauenrat
25.11.2013	Innenstadt Graz	Frauenstadtspaziergang

26.11.2013	Büro	Luise Pusch + Irene Windisch
26.11.2013	Tummelplatz Frauenbeauftragte	8.März Komitee
28.11.2013	Wiki	Präsentation Hazissa
9.12.2013	Lebenshilfe Graz u. Umgebung	Juristischer Austausch
19.12.2013	Paulustorgasse	Steuergruppe Netzwerk Sex.Gewalt

## 5.5. Weiterbildungen der Hazissa-Mitarbeiter\_innen

Datum	Ort/Institution	Was?
18.1.2013	Büro	Rechtsweiterbildung mit Mag. <sup>a</sup> Fuchs
26.1.2013	Rathaus Graz	Präsentation Antidiskriminierungsstelle
6.2.2013	FH Joanneum	Tagung Zusammenleben
19.04.2013	Wien Courage	Tagung Sex 2.0
29.04.2013	Blinden – und Sehbehindertenverband	Bordsteinkante - Sensibilisierungsworkshop
10.10.2013	Rettet das Kind	Fortbildung mit Günter Deegener
21.10.2013	Pflegeelternverein	Fachtagung Traumapädagogik
23.10.2013	Wiener Stadtschulrat - Mag. <sup>a</sup> Eva Maria Sand	"Sicherheit durch Rechtssicherheit im Kontext Gewaltprävention".
25.10.2013	FGZ	WB Interkulturelle Sexualpädagogik
21.11.2013	GEFAS Rathaus	Fachtagung Alter
25.11.2013	LR Vollath	Fachtagung Gewaltprävention
27.11.2013	Bundesministerium Heinisch Hosek	Sex. Gewalt im Sport

## 5.6 Fachtagung: Best of Prävention- Qualität in der Praxis am 9.10.2013

Am 9.Oktober 2013 konnte in Graz im Steiermarkhaus die Tagung: „Best of Prävention- Qualität in der Praxis“ durchgeführt werden. Referent\_innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sprachen zu aktuellen Themen der Prävention und zur Wirksamkeitsforschung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Mag.<sup>a</sup> Claudia Gigler.

Gleichzeitig wurde im Rahmen der Tagung auch das 10-Jährige Bestehen des Vereins Hazissa gefeiert.

Die ausführliche Dokumentation, sowie alle Vorträge zum „Nachsehen“ finden Sie unter:

<http://www.hazissa.bplaced.net/>

## Referent\_innern und Themen:

**Dr.<sup>in</sup> phil. Miriam K. Damrow, Martin-Luther-Universität Wittenberg:** „Wirksamkeit von Prävention-welche Konzepte gibt es, welche wirken?“



Erfolgreiche Prävention ist meist unauffällig, weil sich Probleme nicht so deutlich herausbilden oder im besten Fall sogar ganz verhindert werden. Gleichzeitig verhindert die Unauffälligkeit wirksamer Prävention oftmals die politische Erkenntnis der Notwendigkeit und die Allokation von Ressourcen. Auffällig und medienwirksam hingegen wird versagende Prävention dargestellt. Nicht zuletzt darauf ist die deutliche Hinwendung des öffentlichen Interesses für vorbeugende statt reparierende Maßnahmen zurückzuführen. Wissenschaftliche Studien können zudem Hinweise auf den volkswirtschaftlichen Nutzen präventiver Maßnahmen geben. Dennoch bleibt zu klären, welche präventiven Ansätze und Strategien erfolgreich sind und wie und woran sich ihre Wirkung nachweisen lässt.

**Dr. Peter Sitzer, Universität Bielefeld:** „Schülerinnen und Schüler als Opfer, Täter und Zeugen von Cyberbullying“



Peter Sitzer stellt ausgewählte Befunde der Forschung zu den Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern mit Cyberbullying vor. Neben einer Einführung in das Phänomen wird ein Überblick über die Formen, die Verbreitung und die Folgen von Cyberbullying gegeben. Ein Schwerpunkt des Vortrags liegt auf der Frage, warum Schülerinnen und Schüler oft über sehr lange Zeiträume Opfer von Cyberbullying sind, ohne dass eine Intervention stattfindet. Auf dem Hintergrund dieser Überlegungen werden Herausforderungen für die Prävention von Cyberbullying erörtert.

**Lic. Phil. Monika Egli-Alge, forensisches Institut Ostschweiz:**

„Menschen mit Lern- und geistigen Behinderungen und sexuell grenzverletzendes Verhalten“  
Menschen mit Lern- und geistigen Behinderungen haben in vielerlei Hinsicht besondere



Bedürfnisse. Sie wachsen häufig in Einrichtungen auf, wo sie einerseits angemessene Förderung und Pflege erhalten, andererseits aber auch besonders gefährdet sind. Im Bezug auf ihre sexuelle Entwicklung sind Fachpersonen, Helfersysteme, Angehörige und Einrichtungen gefordert. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Situation von Menschen mit Behinderungen und sexuell grenzverletzendem Verhalten sowie Einblicke in praxiserprobte und -taugliche Modelle im Umgang mit dieser Herausforderung.

**Dr.<sup>in</sup> Barbara Jauk, Juristin, Gewaltschutzzentrum Graz:**

„Sicherheitsplanung und Bedrohungsmanagement bei Gewalt im sozialen Umfeld“  
Der Fokus des Gewaltschutzzentrums Steiermark ist es, die Sicherheit von gewaltbetroffenen



Menschen zu erhöhen und dadurch weitere Gewalt im sozialen Umfeld zu verhindern. Zu diesem Zweck sind Sicherheitsplanung, Gefährdungseinschätzung und Bedrohungsmanagement die Eckpfeiler unserer Arbeit und grundlegend für jegliche Unterstützung gewaltbetroffener Menschen. Was dies konkret in der Praxis bedeutet und wie die Qualität dieses Angebots gesichert werden kann, sind die Schwerpunkte des Referats und darauf gerichtet, die Bedeutung qualitätssichernder Maßnahmen im heiklen, mitunter lebensbedrohlichen Kontext ausgeübter Gewalt zu verdeutlichen.

**Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler, Hazissa, Graz:** „Sexualisierte Gewalt in Institutionen“

Sexualisierte Gewalt in Institutionen rückt seit dem Ende der 90-er Jahre verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit, vor allem durch Berichte Betroffener in Institutionen der Kirche und staatlicher Erziehungsheime. „Totale Institutionen“ sind gekennzeichnet durch Merkmale wie Isolation, hierarchische Machtverhältnisse, fehlende Partizipation und die Unterordnung menschlicher Bedürfnisse unter die Regeln und Ziele der Organisation. Ihre Attraktivität für potentiell gewalttätige Mitarbeiter\_innen ist ein weiterer Risikofaktor, aber auch, dass Gewalt durch andere Kinder und Jugendliche verübt wird. Präventive Organisationsentwicklung als Entwicklungsprozess setzt auf verschiedenen Ebenen an, um die Sicherheit der untergebrachten Bewohner\_innen, aber auch Sicherheit und Handlungsfähigkeit der Mitarbeiter\_innen zu erhöhen.



## 6. Projekte und Aktivitäten

### 6.1. Schwerpunkt Buben- und Burschenarbeit

Für den Schwerpunkt Buben – und Burschenarbeit konnten im Kalenderjahr 77 Workshops und Seminare durchgeführt werden (die hier angeführten Seminare sind auch in der Statistik der Jahrestätigkeit zu Prävention sexualisierter Gewalt enthalten).

2010	44 Seminare und Workshops	165 Teilnehmer_innen
2011	25 Seminare und Workshops	203 Teilnehmer_innen
2012	41 Seminare und Workshops	221 Teilnehmer_innen
2013	77 Seminare und Workshops	284 Teilnehmer_innen



Projekt Buben und – Burschenarbeit und geschlechtssensible Arbeit					
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
16.01.2013	VS Jägergrund 4d	WS 1	Buben	1	9
16.01.2013	VS Jägergrund 4b	WS 1	Buben	1	9
28.01.2013	WG Sprungbrett	WS 1	Burschen	1	3
29.01.2013	Lebenshilfe Zeltweg Werkstätte	WS 1	Frauen u. Männer m. Behind	1	3
31.01.2013	VS Jägergrund 4d	WS 2	Buben	1	"
31.01.2013	VS Jägergrund 4b	WS 2	Buben	1	"
05.02.2013	Lebenshilfe Zeltweg Werkstätte	WS 2	Frauen u. Männer m. Behinderung	1	4
07.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 1	Buben	1	10
07.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 1	Buben	1	12
13.02.2013	VS Jägergrund 4d	WS 3	Buben	1	"
13.02.2013	VS Jägergrund 4b	WS 3	Buben	1	"

14.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 2	Buben	1	"
14.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 2	Buben	1	"
25.02.2013	VS Weiz 4b	WS 1	Buben	1	10
25.02.2013	VS Weiz 3c	WS 1	Buben	1	7
25.02.2013	VS Weiz 4c	WS 1	Buben	1	10
28.02.2013	VS Jägergrund 4a	WS 3	Buben	1	"
28.02.2013	VS Jägergrund 4c	WS 3	Buben	1	"
04.03.2013	VS Weiz 3c	WS 2	Buben	1	"
04.03.2013	VS Weiz 4c	WS 2	Buben	1	"
06.03.2013	VS Niederschöckl	WS 1	Buben	1	6
06.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 1	Buben	1	13
06.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 1	Buben	1	10
11.03.2013	VS Weiz 4b	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz 3c	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4c	WS 3	Buben	1	"
11.03.2013	VS Weiz 4a	WS 3	Buben	1	"
13.03.2013	VS Niederschöckl	WS 2	Buben	1	"
13.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 2	Buben	1	"
13.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 2	Buben	1	"
20.03.2013	VS Niederschöckl	WS 3	Buben	1	"
21.03.2013	VS Schulschwestern 4c	WS 3	Buben	1	"
21.03.2013	VS Schulschwestern 3c	WS 3	Buben	1	"
08.04.2013	NMS Karl Morre 1b	WS 1	Buben	1	12
09.04.2013	VS Weiz 3a	WS 1	Buben	1	11
09.04.2013	WS Weiz 3b	WS 1	Buben	1	11
11.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 1	Buben	1	12
11.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 1	Buben	1	6
12.04.2013	NMS Karl Morre 1b	WS 2	Buben	1	"
15.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 2	Buben	1	"
15.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 2	Buben	1	"
16.04.2013	VS Weiz 3a	WS 2	Buben	1	"
16.04.2013	VS Weiz 3b	WS 2	Buben	1	"
23.04.2013	VS Weiz 3a	WS 3	Buben	1	"
23.04.2013	VS Weiz 3b	WS 3	Buben	1	"



25.04.2013	VS Radegund 3. Klasse	WS 3	Buben	1	"
25.04.2013	VS Radegund 4. Klasse	WS 3	Buben	1	"
07.05.2013	FAB Produktionsschule	WS 1	Burschen	1	12
07.05.2013	Sonderschule Rosenhain	WB 1	Pädagogen	1	24
14.05.2013	FAB Produktionsschule	WS 2	Burschen	1	"
16.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 1	Buben	1	8
23.05.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 2	Buben	1	"
03.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 2	Männer mit Behinderungen	1	"
10.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 2	Männer mit Behinderungen	1	4
13.06.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 3	Buben	1	"
18.06.2013	NMS Ehrenhausen	WS 1	Burschen	1	6
19.06.2013	NMS Ehrenhausen	WS 2	Burschen	1	"
24.06.2013	LH Judenburg Werkst. Grünhübl	WS 3	Männer mit Behinderungen	1	"
26.06.2013	NMS Edelschrott 2a	WS 1	Burschen	1	9
26.06.2013	NMS Edelschrott 2b	WS 1	Burschen	1	10
27.06.2013	NMS Edelschrott 2a	WS 2	Burschen	1	"
27.06.2013	NMS Edelschrott 2b	WS 2	Burschen	1	"
03.10.2013	Schule im Pfeifferhof SIP	WS 3	Buben	1	"
04.11.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 1	Burschen	1	6
20.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 1	Burschen	1	14
20.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 1	Burschen	1	9
21.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 2	Burschen	1	"
21.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 2	Burschen	1	"
22.11.2013	NMS Stallhofen 2a	WS 3	Burschen	1	"
22.11.2013	NMS Stallhofen 2m	WS 3	Burschen	1	"
25.11.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 2	Burschen	1	6
29.11.2013	Kompetenz Pöfing Brunn	WS	Männer mit Behinderung	1	9
29.11.2013	Kompetenz Pöfing Brunn	WS	Männer mit Behinderung	1	9
06.12.2013	Kompetenz Pöfing Brunn	WS II	Männer mit Behinderung	1	"
06.12.2013	Kompetenz Pöfing Brunn	WS II	Männer mit Behinderung	1	"
16.12.2013	Pius Wohngruppe Esprit	WS 4	Burschen	1	"
				<b>77</b>	<b>284</b>

Geschlechtssensible Buben und –Burschenarbeit dient dem „Zur Verfügung stellen“ von männlichen Rollenvorbildern und der Reflexion ebendieser männlichen Rollenbilder. Workshopleiter sind dabei die Modelle, die eine Auseinandersetzung und Reflexion von Männlichkeit anstoßen können.

In den Workshops für Buben und Burschen und für Männer mit Behinderungen gilt es, Freiräume zu schaffen, in denen sie neue persönliche Kompetenzen entdecken und trainieren und in einer geschlechterhomogenen Gruppe Haltungen und Werte reflektieren können. Täter-, aber auch Opferprävention sind dabei die Ziele.

Informationen zu sexualisierter Gewalt und Themen der sexuellen Bildung und Aufklärung sind die wichtigsten Inhalte der Workshops.

## 6.2. Mehrsprachige Erweiterung: „Paragraph, Oida!“



In Kooperation mit der Stadt Graz und der Beratungsstelle Tara wurde im November 2012 die Kampagne: „Paragraph, Oida!“ gestartet. Die Umsetzung der Kampagne ergab sich aus den Ergebnissen der 2011 von Hazissa durchgeführten Studie: „Sexuelle Gesundheit Jugendlicher“ (downloadbar unter [www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)), in der festgestellt wurde, dass Jugendliche von sexualisierter Gewalt häufig betroffen sind und wenig Wissen darüber haben, was gesetzlich überhaupt verboten ist. Entwickelt wurden ein **Leporello, Plakate und T-shirts** mit den rechtlichen Bestimmungen und Gesetzen zu sexualisierter Gewalt für Jugendliche im Alter von 15 – 25 Jahren.

Die Zielsetzungen waren:

- Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung, was sexualisierte Gewalt sein kann und wie diese Taten vom Gesetzgeber geahndet werden.
- Enttabuisierung des Themas unter Jugendlichen, Anregungen, über das Thema zu sprechen, speziell durch die T-Shirts, die bedruckt mit weißer Schrift im Discolicht leuchten. Die Plakate und Leporellos wurden an Orten, an denen Jugendliche zusammen kommen aufgelegt und großflächig verbreitet (Schulen, Discos, Jugendzentren etc).
- Informationsvermittlung, welche Einrichtungen es gibt die Hilfe und Unterstützung anbieten und Senken der Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen.

Der Erfolg der Kampagne (T-Shirts und Folder waren binnen kürzester Zeit vergriffen und mussten nachgedruckt werden) bestärkte die Projektpartner\_innen, eine erweiterte mehrsprachliche Neuauflage durchzuführen. Die Gesetzestexte und Broschüren wurden in den Sprachen türkisch, arabisch und serbokroatisch übersetzt.

Einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wurde die Broschüre von Bürgermeisterstellvertreterin Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck bei einer Pressekonferenz im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt and Frauen.

Die Kooperationspartner Stadt Graz, Kriminalpolizei Graz, Hazissa, TARA und DIVAN übernahmen die Verteilung der Broschüre.

## 6.3. Elternbroschüre „So schütz‘ ich mein Kind!“

Um der Bedeutung von Eltern und Bezugspersonen in der Präventionsarbeit gerecht zu werden, entwickelte Hazissa im Auftrag des Landesrates für Bildung, Mag. Michael Schickhofer, eine Elternbroschüre als wichtigen Baustein für umfassende Präventionsarbeit.

Die Entwicklung kindlicher Sexualität, Anregungen und Büchertipps für altersentsprechende Sexualerziehung und Unterstützungsangebote sind Inhalte dieser Broschüre.

Einige Seiten der Broschüre als Beispiele:



Als Landesrat für Bildung, Familie und Jugend habe ich von Beginn an die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt all meiner Bemühungen und aller Bereiche meines Ressorts gestellt!

So ist es die Aufgabe unserer Gesellschaft, unsere Kinder und Jugendlichen vor Gefahren und Einflüssen zu schützen, die sich nachteilig auf ihre körperliche, geistige, seelische, sittliche, ethische, charakterliche und soziale Entwicklung auswirken.

Sexualisierte Gewalt an Kindern kommt leider noch immer viel zu häufig vor. Diese Broschüre, herausgegeben von unserem Ressortpartner Hazissa, ist daher ein guter Ratgeber für Eltern, zum Schutz ihrer Kinder beizutragen. Auch die steirischen Kinderschutzzentren und Familien- und Fachberatungsstellen stehen Eltern und Bezugspersonen zur Verfügung, wenn Fragen oder Probleme auftauchen.

Ich danke allen MitarbeiterInnen für das Engagement – verbunden mit der Bitte, auch in Zukunft für den Schutz unserer Kinder und Jugendlichen zu arbeiten!

Mag. Michael Schickhofer  
Landesrat für Bildung, Familie und Jugend

### DIESE BROSCHÜRE

soll alle Mütter, Väter und Bezugspersonen dabei unterstützen, zum Schutz ihrer Kinder beizutragen.

Informierte Eltern, die sich nicht vor Sexualerziehung scheuen, ihre eigenen Erziehungshaltungen hinterfragen und über Hilfs- und Unterstützungsangebote Bescheid wissen, können ihre Kinder besser vor Übergriffen schützen!



### AUFGEKLÄRTE KINDER SIND SICHERER!



Ein selbstbestimmter, verantwortungsbewusster Umgang mit Sexualität ist das Ziel umfassender Sexualerziehung.

Selbstbestimmung bedeutet, bewusst Entscheidungen zu treffen und Konsequenzen abschätzen zu können.

Verantwortungsbewusstsein beinhaltet Rücksicht auf andere und Respekt vor deren Intimitätsgrenzen, Gefühlen und Bedürfnissen.

### NICHT ALLE KINDER FRAGEN VON SICH AUS

Altersadäquate Sexualerziehung liegt in der Verantwortung der Eltern. Nehmen Eltern diese Aufgabe nicht in die Hand, laufen Kinder Gefahr, Informationen aus unseriösen Quellen zu beziehen. Bücher können helfen, die eigene Scheu vor dem Thema zu verringern!

Entwicklungsgerechte Sexualerziehung und Aufklärung sind wichtige Bausteine zum Schutz vor sexualisierten Übergriffen und Gewalt:

Kinder, die "normale" Sexualität mit niemanden besprechen können, können auch nicht über sexualisierte Übergriffe und Gewalt sprechen...



### ABER WIE SAG ICH'S MEINEM KIND?



Ist es schon alt genug dafür? Wie soll ich auf Fragen antworten? Darf sich mein Kind so verhalten?

Solche oder ähnliche Fragen stellen sich alle Eltern einmal.

Aufklärung ist jedoch nicht das „eine“ Gespräch, bei dem erklärt wird, wie „es“ funktioniert, und wird auch nicht erst dann wichtig, wenn ihre Tochter/ihr Sohn in die Pubertät kommt.

„Aufklärungsgespräche“ sollten immer wieder stattfinden. Greifen Sie Situationen im Alltag auf.

### SEXUALITÄT SCHON BEI KLEINEN KINDERN?

Nach gängigen Vorstellungen ist Sexualität etwas für Jugendliche und Erwachsene. Doch der Mensch ist ein sexuelles Wesen von Geburt an. Seine Sexualität entwickelt sich mit ihm, daher beginnt auch Sexualerziehung mit der Geburt.

### KINDLICHE SEXUALITÄT UNTERSCHIEDET SICH ABER VON ERWACHSENER SEXUALITÄT

Bei Kindern gibt es noch keine Trennung von Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und (genitaler) Sexualität. Kinder erleben Sexualität ganzheitlich, beziehen aber genitale Erregung schon ab den ersten Lebensmonaten in ihr Handeln mit ein.

### LITERATURTIPPS



Ursula Enders, Dorothee Wolters  
Wir können was, was ihr nicht könnt:  
Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele  
Kindergarten- und Vorschulalter  
© 2009 Mebes & Noack



Angela Reinders, Antonia Nork  
Das MamaPapaBaby Buch  
Kindergartenalter  
© 2002 Pattloch



Sonja Härdin, Dagmar Geisler  
Wo kommst du her? Ein Aufklärungsbuch der PRO FAMILIA  
Kindergartenalter  
© 2002 Löwe Verlag



Sanderijn van der Doef, Marian Latour  
Vom Liebhaben und Kinderkriegen: Mein erstes Aufklärungsbuch  
Kindergartenalter  
© 2013 Betz Verlag

## 6.4 FrauenStadtSpaziergang:

### "Gewalt und Frauen mit Behinderung"

Am 25. November fand der Frauenstadtspaziergang statt.

Der 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen.

#### Was ist der „Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen“?

Frauen und Mädchen haben das Recht ohne Gewalt leben zu dürfen. Der Tag erinnert daran.

Auf der ganzen Welt gestalten Frauenorganisationen diesen Tag.

An diesem Tag beginnen auch die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen.

Auf der ganzen Welt gestalten Frauenorganisationen diese Zeit.

Das Ende ist immer am 10. Dezember.

Das ist der Internationale Tag der Menschenrechte.

#### Worum ging es?

Frauen und Mädchen mit Behinderung erfahren Gewalt in verschiedenen Lebensumständen und an verschiedenen Orten. Der Spaziergang führte zu exemplarischen und symbolischen Orten der Gewalt.

Bei jedem Ort erzählten Frauen gemeinsam etwas aus ihrer Sicht dazu.

#### Wer machte das? (Spaziergangsbegleitung)

Frauen aus Frauenorganisationen. Das sind Frauen, die für Frauen arbeiten.

Frauen aus Selbstvertretungsorganisationen. Das sind Frauen mit Behinderungen, die ihre Interessen gezielt selbst vertreten.

Frauen von Organisationen der Behindertenhilfe. Das sind Frauen, die Frauen und Männer mit Behinderung unterstützen.

**Begrüßung:**

Eva Taxacher (Frauenservice – Beratung, Bildung, Projekte) und Maggie Jansenberger (Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz)

**1. Station**



„Gewalt in der Familie - Gewalt macht krank“, Frauengesundheitszentrum, Joanneumring 3  
Mit: Brigitte Steingruber + Bunte Gruppe (Frauengesundheitszentrum)

**2. Station**

„Arbeitsmarkt – Barrieren im Kopf“, AMS Graz Ost, Neutorgasse 46  
Mit: Veronika Spannring (Mafalda - Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und junger Frauen) und Melanie Wimmer (atempo Betriebsgesellschaft m.b.H)

**3. Station**

„Selbstbestimmtes Leben - bürokratische Regelung von individuellen Bedürfnissen“, Amtshaus, Schmiedgasse 26  
Mit: Christine Bramerdorfer (Hazissa - Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt) und Carmen Bauer (alpha nova – Uns begeistern Menschen)

**4. Station**

„Prozessbegleitung: Verständlichkeit-Dolmetschen-Glaubhaftigkeit“  
Polizeiinspektion, Schmiedgasse 26  
Mit: Anke Hefen (Tara - Therapie u. Prävention bei sexueller Gewalt gegen Mädchen u. Frauen) und Barbara Jauk (Gewaltschutzzentrum Steiermark) und Gabi Zemann (Steirischer Landesverband im Österreichischen Gehörlosenbund)



## 5. Station

„Intersektionalität, Inklusion und politischer Auftrag“ im  
Stadtsenatssitzungsaal, Rathaus

Mit: Pauline Riesel-Soumaré und Magdalena Anikar  
(Antidiskriminierungsstelle Steiermark)

**Sowie:** Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Alexandra Marak  
(i.V. Vizebürgermeisterin Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck)



Studierende mit selbstgestalteten Flyern für den Gewaltspaziergang:



6.5



**B O R D S T E I N K A N T E**



## **SENSIBILISIERUNG ZUM INKLUSIVEN ZUSAMMENLEBEN VON FRAUEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG**

Eine Kooperation mit der Unabhängigen Frauenbeauftragten der Stadt Graz und dem Frauengesundheitszentrum Graz.

Von 29.4. – 30.4. 2013 konnte die Veranstaltung „Bordsteinkante“ im Blinden – und Sehbehindertenverband, Augasse 132, 8054 Graz durchgeführt werden.

35 Frauen (mit und ohne Behinderungen) haben daran teilgenommen. Die gesamte Veranstaltung wurde in die österreichische Gebärdensprache gedolmetscht.

### **Aus dem Einladungstext:**

#### **Warum diese Veranstaltung?**

Frauen mit Behinderung werden in der Gesellschaft oft ausgeschlossen.

Manchmal durch eine Bordsteinkante beim Gehsteigrand.

Manchmal aber auch dadurch, wie Frauen ohne Behinderung über Frauen mit Behinderung denken.

Das nennt man „Barrieren“ - quasi Bordsteinkanten im Kopf.

Diese verhindern, dass Frauen mit Behinderung selbstverständlich mit dabei sind - quasi mit an Bord sind.

Viele Frauen und auch Männer machen das aber nicht absichtlich.

Sie müssten nur darüber nachdenken und brauchen mehr Informationen.

Die Veranstaltung „Bordsteinkante“ soll helfen, darüber nachzudenken. Die Teilnehmerinnen sollen die verschiedenen Barrieren wahrnehmen. Die Teilnehmerinnen sollen überlegen, wie diese Barrieren abgebaut werden können.

Das nennt man „Sensibilisierung“.

Frauen mit und ohne Behinderung sollen gleichberechtigt in der Gesellschaft leben können.

Das nennt man „inklusiv“.

### **Aus dem Programm**

#### **Montag, 29.4.2013**

10:15 – 11:15 Uhr: Referat von Teresa Lugstein:

„Es reicht noch lange nicht!

Herausforderungen und Rechte von Frauen mit Behinderungen.“

11:15 - 12:00 Uhr: Fragen und Diskussion zum Referat





## Nachmittag

4 Sensibilisierungsworkshops zur Auswahl:

- A) „Jause im Dunkeln“
- B) Rollstuhl-workshop: Selbst mit einem Rollstuhl unterwegs sein
- C) Kennenlernen der „Bunten Gruppe“:  
Gespräche mit Frauen mit Lernschwierigkeiten
- D) Gehörlosigkeit & Gebärdensprache: Gehörlose Frauen erzählen von ihrem Leben

Reflexion der Erfahrungen

## Dienstag, 30.4.2013

Kleingruppenarbeit zu den Themen:

- A) Wie können die Angebote der Vereine und Einrichtungen für Frauen mit Behinderungen verbessert werden?
- B) Was braucht es, damit Vereine und Einrichtungen Arbeitgeber für Frauen mit Behinderungen werden können?

Gesprächsrunde über die Ergebnisse aus den Kleingruppen

Zeit zum Miteinander reden, über gemeinsame Projekte nachdenken,...

## 6.10 Prävention von sexualisierter Gewalt im Alter

Im Rahmen des Projektes Prävention sexualisierter Gewalt im Alter konnte das Pflegeheim Odilien Institut als Kooperationspartner gewonnen werden.

In diesem Jahr wurden in diesem Projekt ein Konzept zur Arbeit mit den Senior\_innen erstellt. Die sogenannten "Älteren Cafes", sind angeleitete Gesprächsrunden mit den Bewohner\_innen des Pflegeheimes. Die jeweiligen Ergebnisse und Informationen werden in Reflexionsgesprächen mit der Institutionsleitung weiterbesprochen.

Unsere Haltung dieser ersten Gesprächsrunden lehnt sich an die „Eden Philosophie“ an: Die Grundannahme der Eden-Alternative® besagt, dass Einsamkeit, Hilflosigkeit und Langeweile für den Großteil der Leiden der älteren Menschen in Pflegeheimen und ähnlichen Einrichtungen verantwortlich sind. Diese Belastungen sind keine körperlichen, sondern geistige und seelische Leiderfahrungen, die durch das heutige, krankenhausähnliche System von Pflege und Betreuung bedingt sind.

Dieser Zugang wird gewählt um ein umfassendes Bild der Situation der BewohnerInnen zu bekommen.

In drei Schritten, Früher, Jetzt und Wünsche soll in diesen Gesprächsrunden an Bedürfnissen des allgemeinen Wohlbefindens gearbeitet werden. Grundbedürfnisse nach Nähe, Zuneigung aber auch Einhaltung von persönlichen Grenzen sind Thema.

„Was braucht jede/r damit er/sie sich wohlfühlen kann?

Was war das früher und wie haben sich diese Kategorien im Laufe des Lebens verändert?

Welche Wünsche gibt es, um sich im derzeitigen Lebensabschnitt wohler fühlen zu können?“

## 6.7 Eltern fit fürs Netz

### (Sexualisierte) Gewalt in den „neuen“ Medien

Im Jahr 2013 war Hazissa im Rahmen des von der Logo Jugendinfo organisierten „Safer Internet Days“ und der Veranstaltungsreihe „Eltern fit fürs Netz“ mit Vorträgen zum Thema „Prävention (sexualisierter) Gewalt im Netz“ vertreten. Die Informationstage fanden in Graz und auch in den Regionen (Hartberg, Eisenerz, Fürstenfeld und Leibnitz) statt.

Sie richteten sich an Multiplikator\_innen, Eltern und Interessierte und wurden sehr gut angenommen.

Was bietet das Internet für Vorteile? Welchen Gefahren können Kindern und Jugendlichen dort begegnen? Soll ich Handy und Internet verbieten? Wie ist das mit dem Sex im Netz? Muss ich mir Medienkompetenzen aneignen?

Diese und mehr Fragen wurden behandelt und angeregt diskutiert. Die Teilnehmer\_innen erhielten Informationen zu unterschiedlichen Formen der (sexualisierten) Online-Gewalt, zu Cybermobbing, Cybergrooming und Pornographie; immer mit dem Fokus auf Möglichkeiten der Prävention.

Es gab die Möglichkeit, in einem persönlichen Gespräch Hilfe und Unterstützung zu erhalten, in der mitgebrachten Literatur zu schmökern und Infomaterialien mit zu nehmen.



## Ausschreibungstext: Zwei und mehr!

### Gewalt im Internet – was tun?

Nahezu grenzenlose Möglichkeiten durch das Internet, lassen Grenzen auch überschreiten. Doch was kann man tun gegen sexuelle Angriffe auf Jugendliche im virtuellen Raum oder Cyber-Mobbing? Mag.<sup>a</sup>(FH) Eva Schrenk von **Hazissa**, Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt, rät zur Sensibilisierung: „Eltern müssen verstärkt in die Verantwortung gezogen werden und sich entsprechende Medienkompetenz aneignen.“ Um Belästigungen oder Mobbing zu stoppen, können Profile gelöscht und Peiniger strafrechtlich verfolgt werden.

Vorbeugend sollten Kinder dementsprechend begleitet werden: „Man muss Kinder und Jugendliche zu starken Persönlichkeiten machen. Sie sollen ihre eigenen Grenzen spüren und sich auf ihr Bauchgefühl verlassen dürfen. Sie müssen wissen, dass sie Unterstützung erhalten und spüren, dass die Vertrauensbasis zu den Eltern gegeben ist.“ weiß Mag.<sup>a</sup>(FH) Schrenk.

**Hazissa**, Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt; [www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)

**LOGO.Jugend.Info**; [www.logo.at](http://www.logo.at)

Mag.<sup>a</sup> Brigitte Weutz

**» SEXUALISIERTE GEWALT IM NETZ**

SEXUALISIERTE GEWALT IM NETZ IST WENN...

- ...mir jemand pornographische Bilder/Filme von sich oder anderen per Mail oder Chat schickt
- ...jemand intime Bilder von mir verbreitet (z.B. auch Fotomontagen) und/oder mich damit erpresst
- ...ich intime Bilder von mir verbreite
- ...jemand per Chat/Webcam verlangt, dass ich mich ausziehe und/oder berühre oder die Person das selbst tut
- ...jemand, den ich nicht kenne, sich als Kind/Jugendlicher ausgibt um mich zu treffen („Cyber-Grooming“)
- ...mir jemand intime Fragen stellt z.B. zu meinem Aussehen oder zu meiner Sexualität

**WIE SCHÜTZE ICH MICH?**

- Persönliche Daten (Adresse, Telefonnummer...) gehen Fremde nichts an – also nicht ins Netz damit!
- Keine intimen Fotos von mir oder anderen verschicken oder hochladen – was einmal im Netz ist, kann nicht gelöscht werden!

- Online-Bekanschaften nie alleine treffen!
- Andere NutzerInnen z.B. in Chats melden/sperren, wenn sie aufdringlich werden!
- Hilfe und Unterstützung (Eltern, LehrerInnen, Beratungsstellen...) holen wenn mir etwas komisch vorkommt!

**hazissa**  
Fachstelle für Prävention

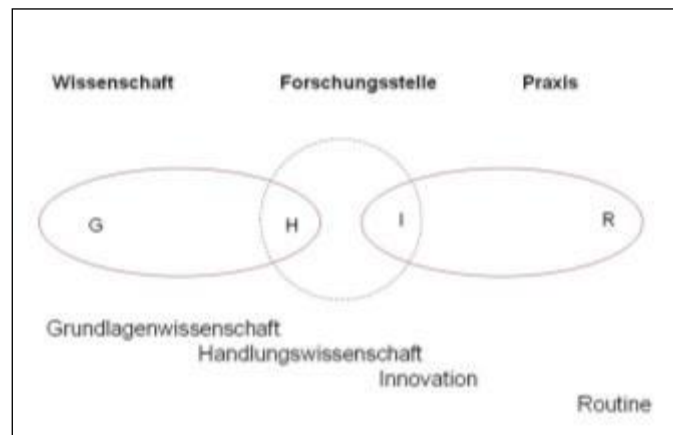
Foto: © E. Gaudin - iStock.com

The infographic features a central illustration of a hand in a blue striped shirt fist-bumping the screen of a laptop. The background is white with a yellow bar at the bottom.

In: **LOGO.Jugend.Info**; **Sicher** im Netz, 2013

## 6.8 Forschungsstelle

Die neu initiierte Forschungsstelle des Vereins trägt dazu bei, Erkenntnisse aus der Forschung in die Praxis zu bringen und so die Qualität der Präventionsarbeit zu steigern.



Hazissa versucht schon seit mehreren Jahren den Transfer der Forschung in die praktische Arbeit umzusetzen und voranzutreiben. Aufgrund evidenter Informationen wurden schon unterschiedlichste Neuentwicklungen, Anpassungen und Umstrukturierungen der Angebote unternommen.

Dazu zählt vor allem die Fokussierung der Angebote auf weitere wichtige Zielgruppen wie ältere Menschen, Menschen in der Ausbildung zu pädagogischen oder pflegerischen Berufen und eine Verstärkung der Erwachsenenbildungsmaßnahmen. Auch Organisationen der Jugendwohlfahrt oder der Behindertenhilfe werden immer häufiger im Rahmen von umfassenden Organisationsentwicklungsprozessen begleitet.

Durch die vertiefte Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnissen, ist es möglich, die Qualität bestehender Angebote zu steigern und prozessorientierte Programme fundiert zu planen, zu begleiten und zu analysieren.

Neben der Erhebung wissenschaftlicher Standards konnten im Rahmen der Forschungsstelle weitere Ideen umgesetzt werden. Es wurden österreichweit Anlaufstellen erhoben, die sich mit sexualisierter Gewalt auf unterschiedlichen Ebenen auseinandersetzen. Fachstellen zur Prävention sexualisierter Gewalt, Angebote zur sexuellen Bildung, Kinderschutzzentren, Beratungs- und Ombudsstellen für unterschiedliche Zielgruppen wurden kategorisch erfasst und werden auf der Homepage abrufbar sein.

Weiters gelang es, eine umfangreiche Literatur- und Materialiensammlung zu katalogisieren. Diese umfasst an die 500 Bücher, Texte, Studien, Filme und Broschüren die sich mit unterschiedlichen Aspekten und Themenbereichen der Prävention sexualisierter Gewalt befassen.

Ein kategorisiertes Verzeichnis eines Großteils dieser Sammlung wird Interessent\_innen zukünftig ebenfalls Online zugänglich sein und so die Recherche nach passender Literatur erleichtern.

## 6.9 Fachtagung zu Gewaltprävention:

### „Wir brauchen einen gesellschaftlichen Schulterschluss“



Zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ stand bei der Fachtagung „Es geht mich an“ auf Einladung des Frauenressorts des Landes und der Stadt Graz Gewaltprävention in der Steiermark im Mittelpunkt. Frauenlandesrätin Bettina Vollath fordert einen „gesellschaftlichen Schulterschluss“, um Gewalt gegen Frauen entschieden entgegenzutreten.

Foto von der Fachtagung, von links: LAbg. Alexia Getzinger, Bürgermeister-Stellvertreterin Martina Schröck und Landesrätin Bettina Vollath

© © Land Steiermark, Veröffentlichung unter Angabe der Quelle kostenfrei

Zum Auftakt der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ widmete sich eine Fachtagung in Graz speziell der Frage, wie die Bewusstseinsbildung beim Thema Gewaltprävention verstärkt werden kann. „Denn mehr Bewusstsein und Sensibilität sind die Grundvoraussetzungen, um auf diese Herausforderung offensiv zugehen zu können“, betont Frauenlandesrätin Bettina Vollath, für die Gewaltprävention einer der Arbeitsschwerpunkte im Frauenressort ist. „Gewalt von Männern an Frauen ist auch heute

noch Tabu-Thema, über das viel zu oft der in diesem Fall unbarmherzige Mantel des Schweigens gehüllt wird“, so Vollath.



Rund 100 TeilnehmerInnen aus Politik, Verwaltung, den in diesem Bereich tätigen NGOs und aus den unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereichen (Kinder- und Jugendarbeit, Bildung, Gesundheit, Sozialarbeit) tauschten sich bei der Fachtagung im Grazer Karmeliterhof aus und arbeiteten intensiv zur Thematik. Internationaler Gast war die deutsche Linguistin und Frauenforscherin Luise F. Pusch, die einmal mehr hervorhob, wie zentral es sei, Frauen in der Alltagssprache sichtbar zu machen.

In den Workshops wurde klar, wie entscheidend die Vernetzung aller handelnden



Personen ist, denn die Präventions- und Bewusstseinsarbeit muss im jeweiligen Arbeitsfeld erfolgen. Daher sei es ihr auch so wichtig, alle relevanten Akteurinnen und Akteure an einen Tisch zu bringen, betont die Frauenlandesrätin: „Zivilcourage ist das gemeinsame Credo für die Zukunft, Wegschauen darf nicht länger salonfähig sein! Jede und jeder kann einen Beitrag dazu leisten, unsere Gesellschaft immer gewaltfreier zu machen“, appelliert Vollath.

Foto: von links:  
Irene Windisch, Luise Pusch, Yvonne Seidler

## 7. Gewaltprävention in Pflichtschulen und AHS-Unterstufe

Jahrgang	Anzahl SE und Workshops	TeilnehmerInnen
2007	94 SE und Workshops	264
2008	135 SE und Workshops	338
2009	131 SE und Workshops	674
2010	92 SE und Workshops	286
2011	24 SE und Workshops	93
2012	12 Seminare und Workshops	92
2013	21 Seminar und Workshops	121

„TRAU DICH UND TU' WAS!“



**Gewalt!**

Gemeinsam stark gegen Gewalt!

<b>„Halt Gewalt!“ Gewaltprävention in der Volksschule</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
12.11.2013	VS Gossendorf 1. u. 2. Klasse	GP 1	Schüler_innen	1	17
12.11.2013	VS Gossendorf 3. u. 4. Klasse	GP 1	Schüler_innen	1	18
02.12.2013	VS Gossendorf 1. u. 2. Klasse	GP 2	Schüler_innen	1	0
02.12.2013	VS Gossendorf 3. u. 4. Klasse	GP 2	Schüler_innen	1	0
09.12.2013	VS Gossendorf 1. u. 2. Klasse	GP 3	Schüler_innen	1	0
09.12.2013	VS Gossendorf 3. u. 4. Klasse	GP 3	Schüler_innen	"	"
				<b>6</b>	<b>35</b>

<b>„Trau dich und Tu was!“ Gewaltprävention in der NMS oder AHS Unterstufe</b>					
<b>Datum</b>	<b>Ort/Institution</b>	<b>Seminar/ Workshop</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>SE</b>	<b>TN</b>
14.01.2013	Wiku 2c	GP/WS 5	SchülerInnen	1	26
	Wiku 2c	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	1
28.01.2013	Wiku 2c	GP/WS 6	SchülerInnen	1	"
	Wiku 2c	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
31.01.2013	Gymnasium Kepler 3a	GP/WS 1	SchülerInnen	1	25
	Gymnasium Kepler 3a	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	1
07.02.2013	Gymnasium Kepler 3a	GP/WS 2	SchülerInnen	1	"
	Gymnasium Kepler 3a	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
11.02.2013	Wiku 2c	GP/Reflexionsgespräch	Lehrer	1	1
27.02.2013	Gymnasium Kepler 3a	GP/WS 3	SchülerInnen	1	"
	Gymnasium Kepler 3a	Refl. Mathematik Prof.	Lehrer	1	1
22.03.2013	Gymnasium Kepler 3a	GP/WS 4	SchülerInnen	1	"
	Gymnasium Kepler 3a	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
26.04.2013	NMS Mooskirchen	GP/WS 1	SchülerInnen	1	17
	NMS Mooskirchen	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	1
24.05.2013	Gymnasium Kepler 3a	GP/WS 5	SchülerInnen	1	"

	Gymnasium Kepler 3a	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
29.05.2013	Gymnasium Kepler 3a	Coaching Mediation	SchülerInnen/Lehrerin	1	3
21.06.2013	NMS Mooskirchen	GP/WS 2	SchülerInnen	1	"
	NMS Mooskirchen	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
28.06.2013	NMS Mooskirchen	GP/WS 3 Abschluss	SchülerInnen	1	"
	NMS Mooskirchen	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
04.12.2013	NMS Ehrenhausen	GP/WS 1	SchülerInnen	1	14
	NMS Ehrenhausen	Ref. KV + Beratungslehr	Lehrer	1	2
11.12.2013	NMS Ehrenhausen	GP/WS 2	Schüler_innen	1	"
	NMS Ehrenhausen	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
18.12.2013	NMS Ehrenhausen	GP/WS 3	Schüler_innen	1	"
	NMS Ehrenhausen	Reflexionsgespr. KV	Lehrer	1	"
	<b>Gesamt</b>			<b>27</b>	<b>92</b>

### „Trau dich und tu' was!“

Mut haben, Gewalt erkennen und einen Schritt setzen um diese zu beenden sind die Grundhaltungen hinter diesem Projekt.

Zivilcourage, Mut und „Heldentum“ zu fördern und zu stärken sind Inhalte der Workshops. Mehr als die Hälfte der Gewaltereignisse in Schulen könnte durch Einschreiten von mutigen Beobachter\_innen verhindert werden!

Der Mut zur Veränderung kann durch Vermitteln von gangbaren Konfliktlösungstools, durch das Festigen in der praktischen Umsetzung und durch die Betonung des Gewinns durch Gewaltfreiheit erlangt werden.

Wir wollen Jugendliche dazu motivieren:

- durch eigene gewaltfreie Taten Vorbilder zu werden.
- durch bessere Konfliktlösung und trainierte Frustrationstoleranz gewaltfreie Lösungsstrategien anzuwenden.
- durch selbstbewusstes und selbstschützendes Verhalten eine Irritation und dadurch Aufmerksamkeit der positiven Art auszulösen.
- neue gewaltfreie Normen zu setzen.
- Win – Win Situationen und keine Verlierer zu schaffen.

Die Workshops richten sich nach den individuellen Bedürfnissen und Anliegen der jeweiligen Klasse, aktuelle Herausforderungen und Gruppendynamiken sollen bearbeitet werden.

Das Projekt umfasst insgesamt 5 Module zu je 2 Unterrichtseinheiten.



Die inhaltlichen Schwerpunkte umfassen die Themen **Kommunikation**, **Zivilcourage** und **Umgang mit Emotionen**, die in den ersten 3 Modulen mit theoretischen Inputs und Übungen dargebracht werden.

In den folgenden 2 Modulen werden Projekte zu den Themen Zivilcourage und Gemeinschaft von den SchülerInnen selbst in Kleingruppen in kreativer Methodenvielfalt (Fotostory, Film, Interview oder Bild) ausgeführt und können bei schulischem Engagement fächerübergreifend (Kreativgruppe in BE/Werken; Umfrage in D/Informatik; Theater in Sozialen Lernen ) vertieft werden.

Ein die Nachhaltigkeit unterstützender wichtiger und verpflichtender Teil dieses Programms bildet die „Ich traue mich und tu´was“-Card: Sie ist von den teilnehmenden Schüler\_innen 3 mal für jeweils 1 Woche auszufüllen, um die Wahrnehmung und Bewusstwerdung des eigenen Verhaltens zu stärken und im besten Fall positive Verhaltensveränderungen zu initiieren.

## 8. Referenzliste: Wo wir bisher tätig waren...

### Schulen

BAKIP Bruck  
BAKIP Graz  
BAKIP Hartberg  
BAKIP Judenburg  
Berufsschule Gleinstätten  
BRG Kepler Graz  
HLW Fohnsdorf  
HLW Hartberg  
HS Andritz Graz  
HS Bärnbach  
HS/MHS Birkfeld  
HS Gratkorn  
HS Keplerstraße Graz  
HS Neumarkt  
HS Ökotech St. Peter Graz  
HS Preding  
HS Radkersburg  
HS St. Georgen  
HS St. Margarethen/Raab  
HS St. Peter Graz  
HS Straden  
HS Straßgang  
HS Unterpremstätten  
HS Voitsberg  
Kollegg für Sozialpädagogik Graz  
LFS Frauental  
Mittelschule Karl Morree Graz  
Mittelschule St. Leonhard  
NMS Leonhard Graz

NMS Mooskirchen  
NMS Bruckner  
PÄDAK Hasnerplatz Graz  
Projektschule Graz  
Schule für Sozialberufe Graz  
VS Afritsch Graz  
VS Am Weizberg Weiz  
VS Bertha Suttner Graz  
VS Brockmannsgasse Graz  
VS Eggersdorf  
VS Etmissl  
VS Feldkirchen  
VS Fischerau Graz  
VS Fürstenfeld  
VS Gosdorf  
VS Gossendorf  
VS Gössendorf  
VS Gratwein  
VS Großwilfersdorf  
VS Hönigtal  
VS Jägergrund Graz  
VS Kalsdorf  
VS Kloster  
VS Knallerbse Graz  
VS Kumberg  
VS Leibnitz  
VS Lieboch  
VS Ligist  
VS Mariagrün Graz  
VS Mitterdorf

VS Neufeld  
VS Neuhart Graz  
VS Regenbogenhaus Graz  
VS Schulschwestern Graz  
VS Spielfeld  
VS St. Johann Graz  
VS St. Radegund  
VS Stallhofen  
VS Ursulinen Graz  
VS Werndorf  
Waldorfschule Graz

### **Kindergärten**

Heilpäd. KG Krieglach  
Interkultureller KG Graz  
KG Aspang NÖ  
KG Bad Aussee  
KG Bärnbach  
KG Bärndorf  
KG Birkfeld  
KG Deutschlandsberg  
KG Eggersdorf  
KG Empersdorf  
KG Erlenweg Deutschlandsberg  
KG Friedberg  
KG Fehring  
KG Frauental  
KG Josefinum Leoben  
KG Köflach  
KG Lebring  
KG LKH Graz  
KG Max und Moritz Graz  
KG Mickymaus Gratkorn  
KG Murau  
KG Ragnitz Graz  
KG Selzthal  
KG Södingberg  
KG St. Georgen/Stiefling  
KG St. Lamprecht  
KG St. Nikolai  
KG Tieschen  
KG Trieben  
KG Valerie Graz  
KG Villa Kunterbunt Weiz  
KG Weiz  
KG Zwergennest Graz

### **Einrichtungen Behindertenhilfe**

ABZ Andritz

AlphaNova Hausmannstätten  
Atempo  
BBRZ Kapfenberg  
Chance B Gleisdorf  
Jugendgruppe Armster  
Kompetenz Fürstenfeld  
Kompetenz Leibnitz  
Lebenshilfe Admont  
Lebenshilfe Arnfels  
Lebenshilfe Ausseerland  
Lebenshilfe Casalgasse Graz  
Lebenshilfe Halbenrain  
Lebenshilfe Hartberg  
Lebenshilfe Judenburg  
Lebenshilfe Kapfenberg  
Lebenshilfe Liezen  
Lebenshilfe Maria Buch  
Lebenshilfe Mureck  
Lebenshilfe Neudau  
Lebenshilfe Pöllau  
Lebenshilfe Radkersburg  
Lebenshilfe Rosenhain  
Lebenshilfe Söding  
Lebenshilfe Vorau  
Lebenshilfe Zeltweg  
Mosaik GmbH Graz  
Pius Institut Bruck  
SOBEGES Birkfeld  
Verein Schrittweise Kapfenberg

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Fratz Graz Nachmittagsbetreuung Graz  
Hort Josefinum Leoben  
KinderbetreuerInnen Graz  
Odilieninstitut Internat Graz  
Tagesmütter Fürstenfeld  
Tagesmütter Gleisdorf  
Tagesmütter Graz  
Tagesmütter Kalsdorf  
Tagesmütter Keesgasse  
Tagesmütter Keplerstraße  
Tagesmütter Leoben  
Tagesmütter Voitsberg  
Tagesmütter Volkshilfe

### **Einrichtungen Jugendwohlfahrt**

Alkoholtherapeutische Wohngemeinschaft  
für Frauen und Männer Aloisianum  
Caritas Sprungbrett Feldbach  
Caritas WG Voitsberg

Caritas Wohnhaus im Volksgarten  
FrühförderInnen Graz  
HPW GmbH, WG Pilgersdorf, Rottenmann  
HPW GmbH, WG Sopa  
JAW WOGÉ Graz  
Kohlbacher Sinko KG Bruck  
Pro Juventute Fehring  
SOS Jugendwohnen Seiersberg  
SOS Kinderdorf Steinberg  
SOS WG Gradnerstraße  
SOS Kinderdorf Stübing  
Sozialmanagement Graz EH Verein  
TM JWF Fürstenfeld  
TM JWF Graz

### **Einrichtungen Jugendarbeit**

Bunte Fabrik Kapfenberg  
Dachverband offene Jugendarbeit Graz  
Caritas Streetwork Graz  
Evangelische Jugend  
Hochschullehrgang Jugendarbeit Graz  
Jugendzentrum Ardning  
Jugendzentrum ClickIn Gratwein  
Jugendzentrum Dietrichskeusch'n Graz  
Jugendzentrum Liezen  
Jugendzentrum Weiz  
Juz Judendorf  
Katholische Jungschar  
ÖJKL Jugendleiterausbildung Graz

### **Andere Institutionen**

ARGE Jugend gegen Gewalt Graz  
ARGE Männer Graz  
BFI Graz  
BFI Projekt quik  
BFI Soz.päd.Lehrgang  
FH Joanneum  
FH Sozialberufe Graz  
FAB Produktionsschule  
Familienhaus St. Christoph  
Frauenhaus  
Frauenberatung Oberwart  
Gewaltschutzzentrum Burgenland  
Heilpäd. Station Graz  
Katholisch Pädagogische Hochschule  
Kinder- und Jugendanwaltschaft Stmk  
Kinderbüro Graz  
LKH Kinderklinik Graz  
LSF Kinder- und Jugendpsychiatrie Graz  
ÖBM Graz

Patchwork Familienservice Graz  
Pfarre Hönigsberg  
PI Eisenstadt Pinkafeld  
SBZ Voitsberg  
SHFI Graz  
Siemens TS Graz  
Soz.päd. Kolleg  
SZ Friedberg  
SZ Hartberg  
SZ Neudau  
SZ Pöllau  
Stadt Graz Referat für Frauen und  
Gleichstellung  
Universität Graz Katholische Fakultät  
Verein für psychische und soziale  
Lebensberatung Judenburg  
Verein Samara Wien  
Verein Selbstbewusst